

**Chronik  
der  
Rektoratsschule  
zu Ibbenbüren**

Vorbemerkung: Die Seiten-Nummerierungen  
des Originals sind im laufenden Text gekennzeichnet

# Chronik der Rektoratsschule zu Ibbenbüren

begonnen von  
dem Rektor Wilhelm Tigges  
im J. 1880  
von dem Rektor F. Strumann  
fortgesetzt  
1886 - 1900

## Vorbemerkung.

Von der Zeit an, wo ich (Tigges) als Rektor angestellt wurde - Ostern 1865 - habe ich nichts unterlassen sowohl über den Ab- und Zugang der einzelnen Schüler als auch über sonstige die Schule betreffende Vorgänge schriftliche Notizen zu machen. Schwieriger war es über die frühere Periode der Schule Gewisses in Erfahrung zu bringen. Schriftliches konnte ich nichts erhalten, weder auf dem städtischen Amtsbureau noch auch bei den früheren Rendanten der Schule. Zwar wissen die einzelnen Bürger zu sagen, von wem sie unterrichtet worden sind und auch ungefähr in welchen Jahren, aber wann der einzelne Lehrer gekommen, wann abgegangen, das hat sie in den Jugendjahren wenig gekümmert

## Seite 2

und darum ist es vergessen, oder die Angaben sind doch zu vag und unbestimmt. Je weiter zurück, desto unsicher sind natürlich die Nachrichten. In Bezug auf die Zeit von 1829 bis 1840 folge ich den Angaben von Kaufmann Heinr. Joergens und Kaufmann H. Meese. Deren Erinnerung stimmen zwar nicht ganz, treffen aber in den meisten Punkten zusammen, so dass die Reihenfolge der Lehrer in nachfolgender Weise sich ergibt.

Im Anfang des Jahrhunderts waren die Schulverhältnisse in Ibbenbüren recht dürftige. Die Katholiken hatten gar keine eigene Schule. Noch längst in den zwanziger Jahren besuchten die katholischen Kinder die evangel. Elementarschule und erhielten von dem Kaplan Religionsunterricht in der Kirche. Als erster katholischer Lehrer wurde Kampers, geboren zu Telgte im J. 1831 hier angestellt. Da somit die Protestanten das Unterrichtswesen in Händen hatten, so waren es auch in den ersten Zeiten stets evangel. Prediger-Candidaten, welche eine höhere Schule hierselbst hielten.

## Seite 3

**1819 - 1840**

Nach der bestimmten Angabe des H. Joergens, der selbst zu Anfang gleich als Schüler eingetreten, wurde die erste höhere Lehranstalt am **1. Dezember 1819** in Ibbenbüren mit ca 30 Schülern eröffnet unter dem Namen „Lateinische Schule“.

1). Der erste Lehrer war Cand. theol. Witthaus aus Osnabrück. Derselbe unterrichtete wegen Krankheit kaum ein Jahr.

2). Ihm folgte Cand. theol. Waldmann (=später Pastor zu Essen bei Osnabrück), der die Schule nach der Angabe von Joergens bis 1823 oder 24 leitete. Meese hält es für wahrscheinlich, dass er von 1823 - 25 hier unterrichtet habe, ist aber bestimmt in der Angabe, dass auch Cand. theol. Staggemeyer in den 20er Jahren die Schule geleitet habe und lässt ihn nach Waldmann eintreten. Es wäre somit Staggemeyer der dritte Lehrer.

Dann folgten:

4) Cand. theol. Biermann. Derselbe hatte seine Schule in dem Gerdemann'schen Hause am Marktplatze, dem jetzigen Hause des Kappenmachers Drees.

5) Cand. theol. Meese aus Ibbenbüren, welcher 10 Jahre und vielleicht noch länger die Schule hatte. In den 40er Jahren soll unter ihm die Schule in dem sog. „Kröners Tempel“ gehalten worden sein. Schüler B. Determeyer, Heinr. Ohm, Ferdinand Ohm, Georg Dorf Müller. (war mit Bleistift geschrieben, 1900.)

#### **Seite 4**

**1840 - 1852**

6) Ein reges Interesse scheint sich unter dem folgenden Lehrer, dem Philologen Schüht entwickelt zu haben. Wenigstens lässt sich dieses aus der Bereitwilligkeit schließen, mit der mehrere Herren von hier an dem Unterricht sich beteiligten. So unterrichtete der Apotheker Rock in Physik und Chemie, der Organist und Kaufmann Jos. Rohmann in der Buchführung, der Tischlermeister Brand und später an der selben Stelle der Kaufmann A. Dunker im Zeichnen. Schüht war der erste katholische Lehrer der Anstalt, erhielt dann eine Stelle am Gymnasium zu Paderborn, wo er bis zu seinem Tode verblieb. Unter Schüht wurden unterrichtet G. Hoffschulte, J. Determeyer.

7) Nach Schüht ist vorerst keine eigentliche Schule zustande gekommen. In den Jahren 1848 u. 49 gab der Judenlehrer Dammann vielfach Privatunterricht in den Abendstunden im Hause des Uhrmachers Josephy. Bei ihm lernten u. a. Kfm Ignaz Schütte.

8) Cand. theol. Ernst Banning geb. zu Lengerich hielt wiederum Schule und benutzte dazu die Dachstube der damals einstöckigen kathol. Elementarschule. Banning wurde Pastor zu Schwarzenau Kreis Siegen. †. Seine Schüler waren u. a. Jos. Determeyer, H. Meese.

#### **Seite 5**

**1852 - 1859**

Die aus dieser Zeit - Ende der 40er - bis gegen die Mitte der 50er Jahre - in Ibbenbüren bestehende Bergschule mit öffentlichem Charakter, deren Schullocal sich im Bergamtsgebäude befand, wurde auch von einzelnen Bürgersöhnen, die sich nicht für das Bergfach speziell ausbilden wollten, besucht.

9) Nach dem Abgange von Banning setzte der kathol. Elementarlehrer Girbig aus Warendorf die Schule unter dem Namen „Gewerbeschule“ fort, unterrichtete in Latein, Franz., Engl. Auch Mädchen besuchten seine Schule. Das Schullocal war Anfangs wieder im Drees'schen Hause, später oben auf der kath. Knabenschule. Von ihm sind unterrichtet Kfm Georg Rohmann, Uhrmacher Herm. Diekamp, Otto Pokorny, Else Schultze, jetzt Frau Essen, Luise Essen, Emma und Kathinka Ohm, Johanna Ottenhausen, Maria Hantelmann.

Girbig war 1855 oder 56 noch hier, nahm eine Privatlehrerstelle in Kopenhagen und ist dort gestorben.

10) Auf ihn folgte Ostrup, geb. zu Dorsten, von dessen großer Vorliebe für Astronomie man zu erzählen weiß, wie er Nachts mit seinem großen Fernrohr auf der Straße herumhantierte, astronomische Vorträge hielt, und dergl. Ostrup blieb etwa zwei Jahre, ging nach Amerika, wurde Priester und lebt daselbst noch jetzt.

Ob unter den bisherigen Lehrern der Schule ein Curatorium bestanden, habe ich nicht in Erfahrung gebracht. Um das Jahr **1859 (Gründungsdatum)** bildete

#### Seite 6

1859 - 1862

sich aber ein solches und zwar gehörten dazu die Herren Bürgermeister Ohm, Kfm. H. Joergens, Apotheker Albers, Kfm. G. Schwering, Ottenhausen, Taxator Herbring, Kfm. J. Postmeyer, Rentner Stockmann. Sie erhielten von der Bischöfl. Behörde zu Münster den --  
-- Gustav

11) Schroeder als Rektor. Derselbe war 1859 und 60 hier, wurde Hausgeistlicher bei dem Grafen von Landsberg-Gemen und nachher Kaplan in Praes. (in Vorbereitung). Ein Gemüthsleiden, dessen Spuren sich hier schon zum Teil in einem eigenthümlichen Wesen gezeigt haben sollen, wurde so arg, dass er sich selbst den Tod gab.

Zugleich mit ihm wurde der Elementarlehrer Lehrig aus Münster an der Schule angestellt. Da Mettingen damals noch keine eigene höhere Schule hatte, so kamen die Mettinger Knaben in ganzen Troups über den Berg, und die hiesige Schule zählte einmal 36 Schüler. Schröder wurde an der Schule ersetzt durch den

12) Geistlichen Wilh. Duffhaus aus Recklinghausen.

Mit große Liebe wirkte er an der Schule im Verein mit Lehrig. Sein immer mehr zunehmendes Leiden - die Halsschwindsucht - nöthigte ihn aber, die Stelle aufzugeben. Er reisete nach Langenhorst zu seinem Onkel, den Seminardirektor Lechtappe, bei welchem er nach 14 Tagen am 11. Jan. 1862 starb im Alter von 28 Jahren. Lehrig nahm dann bald auch seinen Abschied und erhielt Anstellung an der höheren Bürgerschule

#### Seite 7

1862 - 1865

zu Bocholt, wo er gegenwärtig noch tätig ist.

In dieser Zeit, wo unter Schroeder und Duffhaus die Schule zwei Lehrer hatte, wird auch von dem Amte Ibbenbüren die obere Etage auf dem Pumpenhäuschen ausgebaut sein, so dass man jetzt zwei stets disponible Schulräume hatte. Das Jahr der Erbauung habe ich bis jetzt nirgends erfahren können.

Nach Duffhaus und Lehrig wurde von dem Curatorium wieder ein kath. Philologe, Pelster

13) aus Münster berufen, aber nach etwa halbjähriger Thätigkeit wieder entlassen. Er fand Anstellung in Cöln. - Dessen Nachfolger war der Gymnasial-Reallehrer Brockhorst. Dieser leitete die Schule bis Ostern 1865, wo er zunächst in Havixbeck eine Privatschule gründete. Das Curatorium der Schule, bestehend aus den Herren Bürgermeister Ohm, Dr. phil. u. med. Plagge, Kfm. Joergens, Apotheker Albers, Rentner Stockmann, Taxator Herbring, Kfm. Ign. Schütte trug wiederum bei der bischöfl. Behörde um Anstellung eines Geistlichen an. Ich (Tigges) wurde ernannt und führte mich am 2. Mai 1865 selber in die Schule ein.

15) Die Umstände, welche bei den meisten Rektoratsschulen sich zeigten, Unklarheit der Unterrichtszeiten, mangelnde Vorkenntnisse der Schüler, Ungleichheit derselben in Bezug

auf Alter und Lernziel - dazu ungenügende Geldmittel - bestanden auch in Ibbenbüren. Zudem war der Charakter der Schule in konfessioneller Hinsicht

Seite 8

1865

nicht klar ausgesprochen; der oft nur rasch nacheinander eintretende Wechsel der Lehrer gab der Schule immer ein neues Angesicht. Die kathol. Pfarrgeistlichkeit hatte sich derselben gegenüber stets passiv und zum Teil geradezu feindlich verhalten. Das Curatorium bestand aus Herren beider Konfessionen und der gutmeinende Amtmann Ohm erklärte mir bei meinem Kommen, die Schule sei eigentlich eine paritätische. In der That nahmen auch die wenigen evangel. Schüler Anfangs an dem Unterricht in der Bibl. Gesch. auf ausdrücklichen Wunsch des evang. Pastors Giese theil. Als in den folgenden Jahren darüber Klagen von Seiten der Eltern erfolgten, gab ihnen Giese besonderen Unterricht. Da eine Lehrkraft für die Schule nicht genügte, so knüpften einige Herren des Curatoriums bald nach meinem Eintritte Unterhandlungen an, mit dem evangel. Lehrer Schaechter, damit dieser in Schreiben, Zeichnen, Rechnen, Aushilfe leiste. Ich lehnte - namentl. auf Anraten des Seminarrepetenten P. Funcke - das Anerbieten ab, und es ging mit der Schule so gut es gehen wollte.

Mit dem Beginn des Wintersemesters 1865/66 erhielt ich Hülfe. Kaplan Anton Bergmeyer wohnte seit Nov. 1865 bei seiner Familie in Ibbenbüren und beteiligte sich fortan für eine jährl. Remuneration (Entschädigung) von 50 Thlrn. an dem Unterrichte. Im ersten Jahre hatte er außer dem Latein-Unterricht zwei Weltgeschichtsstunden; später unterrichtete er immer die beiden Unterclassen im Lateinischen und zwar in seinem Hause.

Seite 9

1867

Von wesentlicher Bedeutung für die Schule war es, dass die von dem früheren Pastor Bonnike von Hopsten für diese Stelle eines Super----- der Gemeinde des Kreises Tecklenburg endlich im Jahre 1867 (ein Platz) besetzt wurde. Dadurch wurde der Schule dauernd eine Lehrkraft gesichert, ohne dass zu große finanzielle Opfer gebracht werden brauchten. Der erste Inhaber dieser Stelle wurde Julius Müller. Am 1. Juni 1867 trat er als Lehrer der Schule ein und übernahm außer mehreren Privatstunden im ersten Semester 12 Stunden zur Probe im Rechnen, der Math., und im Lateinischen, und im Gesang. Kapl. Bergmeyer hatte ebenfalls 12 Stunden.

Somit hatte die Schule drei Lehrer, deren (Lebensbeschreibung?) hier folgt.

Anton Bergmeyer, geb. d. 6. Dez. 1811 zu Ibbenbüren, absolvierte das Gymnasium in Münster, studierte daselbst Philosophie und Theologie, war als einjährig Freiwilliger im Militärdienst, empfing die heilige Priesterweihe am 23. Sept. 1837, wurde Kaplan zu Harsewinkel, verwaltete diese Stelle 28 Jahre lang, wurde aber, weil seine Gesundheit geschwächt, 1865 pensioniert und lebte bis zu seinem Tode im Hause seines Schwagers Fryhe in Ibbenbüren.

Julius Müller, geb. zu Nottuln am 28. Januar 1838, absolvierte das Gymnasium in Münster, studierte von 1858 - 61 daselbst Philosophie und Theologie und erhielt am 23. Mai 1863 die hl. Priesterweihe. Auf kurze Zeit war er in der erledigten Pfarre Amern St. Anton thätig, wurde dann Canonikus zur Borken bis

1867, wo ihm die Stelle als Kreisvicar für Tecklenburg übertragen wurde. Wilh. Tigges, geb. zu Lünninghausen, d. 13. Dez. 1841, besuchte die Rektoratsschule in Oelde, dann das Gymnasium in Warendorf, machte Herbst 1859 das Abiturientenexamen, studierte in Münster 2 Jahre Philosophie und Theologie, dann 1 Jahr Theologie in Tübingen, privatisierte 1 Jahr in Oelde bei dem Bruder Vicar Ferd. Tigges, trat Herbst 1863 ins Priesterseminar und erhielt am 18. Febr. 1865 die hl. Priesterweihe und zu Ostern des J. die Weisung, die Rektoratsstelle in Ibb. zu übernehmen.

An Gehalt bezogen

|   |           |
|---|-----------|
| Kapl. Bergmeyer   | 50 Thlr.  |
| Vicar Müller  | 100 Thlr. |
| Rektor Tigges von Ostern 1865 bis 1867<br>und von da an 350 Thlr. | 336 Thlr. |

Die Zahl der Schüler hatte sich von 18, welche die Schule im Winter 1865/6 zählte, auf 28 gehoben. Zweimal im Jahre war Aufnahme und dadurch bildeten sich namentlich im Lateinischen sehr viele Abtheilungen, die die erfolgreiche Arbeit erschwerten. Dazu war der lateinische Unterricht nicht mehr obligatorisch, so dass neben den 4 bis 5 Klassen im Lateinischen sich noch eine oft größere Anzahl der Schüler bloß auf die Theilnahme an den übrigen Unterrichtsfächern betheiligte. Die Mehrzahl der Schüler kam ohne jede gehörige Vorbereitung in die Schule, da die Elementarschule, welche das Haupt-Contingent an Schülern lieferte, in einer traurigen Verfassung sich befand. So waren auch die Erfolge des

Unterrichts in der Unterabteilung der Rektoratsschule nicht immer befriedigend.

Die jährl. Revision der Schule hatte der damalige Schulinspektor Schwarze, Pastor von Riesenbeck.

Derselbe hatte auch im Herbst 1867 an zwei Nachmittagsstunden die Schule revidiert in der Weise, dass er den größten Teil der Zeit mit der Prüfung in dem Lateinischen (und Griechischen) vollbrachte, andere Fächer, z. B. das Deutsche, ganz unberücksichtigt ließ oder nur ganz kurz examinierte und von den schriftlichen Arbeiten der Schüler gar keine Notiz nahm.

Wir drei Lehrer hatten keine Ahnung davon, dass die Schüler mit Ausnahme von etwa vier Knaben der Unterabteilung im Lateinischen die Prüfung nicht bestanden hätten.

Aber Ende Januar d. f. J. erhalte ich Abschrift seines an die Regierung eingeschickten Revisionsberichtes, der dahin lautete, dass die zwei Schüler der Oberabteilung gut unterrichtet gewesen, die anderen aber mangelhafte und ungenügende Kenntnisse gezeigt hätten. Die Regierung rescribte (verfügte) darauf, es würde im Laufe des Jahres eine besondere Revision der Schule stattfinden und event. die Beschränkung meiner Konzession in Erwägung gezogen werden müssen. Ich remonstrirte bei der Regierung gegen den Bericht des Schulinspektors und beantragte sofortige Revision. Dieselbe fand aber erst statt im Sommer des J. 1868 durch den Regierungs- u. Schulrath Müller, und das mir zu-gestellte Revisionsprotokoll sprach sich befriedigend über den ganzen Stand der Schule aus.

Die finanziellen Bedürfnisse der Schule wurden bestritten aus dem Schulgeld, welches 20 Thlr. für jeden Schüler betrug - und aus einem jährlichen Beitrage aus der Städtischen Kasse von 50 Thlrn. - Bei der geringen Frequenz der Schule konnte das Lehrergehalt nur zur Noth aufgebracht werden.

Das Curatorium der Schule in seiner Majorität - namentl. der protest. Apotheker Albers, ging mit dem Plane um, die Schule zu einer städtischen Anstalt zu machen.

Im Stadtverordneten-Collegium ging ein im Sommer 1868 dahinzielender Antrag durch und wurde von der königlichen Regierung genehmigt, man solle sich behufs Übernahme der Schultensilien mit dem bisherigen Garanten der Schule verständigen. Würde dieser Plan verwirklicht, so lag die Gefahr nahe, dass die Anstalt ein Simultanueum werden würde und wurde diese Absicht auch theilweise unverhohlen ausgesprochen. In den Herbstferien wurde die Sache brennend. Das bisherige Curatorium hatte mit Ausnahme des J. Schütte sich zu der verlangten Übergabe bereit erklärt.

Da erklärte ich in einer Eingabe an den Bürgermeister Ohm, dass ich auch für den Fall, dass eine städtische Schule errichtet werden würde, ich auf Grund meiner bisherigen Conzession die Privatrektoratsschule fortzuführen gesonnen sei. An der beabsichtigten städtischen Schule würden wir bisherigen Lehrer nur dann eintreten, wenn dieselbe einen ausgesprochen kathol. Charakter trüge. - Da der Amtmann Ohm ebenfalls nicht für das neue Projekt war, so bleibt die Ausführung des Stadtverordnetenbeschlusses auf sich beruhen.

Sollte nun aber die Schule nicht immerfort in ihrem Bestande bedroht sein, so müsste Fürsorge getroffen werden, dass sie finanziell fundiert würde. Das konnte und sollte aber nur in der Weise geschehen, dass damit zugleich ihr Charakter als kathol. Schulanstalt gesichert würde. Weil durch den geistlichen Rektor der Schule zugleich Aushilfe in der Seelsorge ermöglicht wurde, so waren auch diejenigen kathol. Eingesessenen, die keine Kinder in der Schule hatten, für deren Bestand interessiert. Der augenblickliche sehr niedrige Stand der Schülerzahl - im vierten Quartal 1869 betrug sie nur 23 - drängte zur Inangriffnahme. Ich entwarf die provisorischen Statuten zu einem „Verein der Schulfreunde“, besprach die Sache zunächst mit Kaufmann Ignatz Schütte und Sparkassenrendant Josef Determeyer, diese zogen andere einflussreiche Persönlichkeiten (hinzu). Im Januar 1870 begannen die ersten Zeichnungen. Kaufmann Hülsmann, genannt Bergmeyer, eröffnete dieselbe mit 200 Thalern, am ersten Abend wurden von 6 Personen 850 Thaler gezeichnet. Die Sache nahm einen recht erfreulichen Fortgang, besonders in der Stadt, obwohl der Dechant Bartmann entgegen arbeitete. Es wurde ein Capital von fast 3.000 Thalern zusammengebracht. Im März 1870 wurde die constituierende Generalversammlung der Schulfreunde berufen, die Statuten (wurden) definitiv beraten, wobei es fast zu einer verderblichen Spaltung gekommen wäre über die Frage, ob Brüder und Brüder, Schwäger und Schwager zugleich Mitglied des Vorstandes sein könnten. Zum

Vorsitzenden des Vorstandes wurde Dr. Plagge gewählt, der mit großem Eifer und Geschick die Angelegenheiten der Schule förderte. In gleicher Weise hat der Rendant

Jos. Determeyer sich um die Sache der Schule von dieser Zeit an wesentliche Verdienste erworben.

Mit dem Beginn des Wintersemesters 1870/1 übernahm der Vorstand der Schulfreunde die Garantie der Rektoratsschule. Da der bisherige Rendant der Schule, Kfm. H. Joergens und die Mehrzahl der Mitglieder des bisherigen Curatoriums zu den Schulfreunden gehörten, so ging die Sache leicht und ohne chène von statten. Nur der Apotheker Albers, der von jeher ein reges Interesse für die Rektoratsschule gezeigt hatte, war mit der neuen Ordnung weniger zufrieden.

Das Schulgeld wurde für die Realschüler auf 15 Thr. per anno ermäßigt, für die Lateinschüler blieb der Satz von 20 Thr.

Die Organisation der Schule war in einer glücklosen Zeit vollzogen. Die großen Ereignisse des Jahres 1870 mit ihren Folgen gaben Geld und Muth - Zudrang zu den höheren Studien war überall ein großer. Auch in Ibbenbüren zeigten sich die „Schwindeljahre“ und die Schule zog ihren Nutzen davon. Die Schülerzahl stieg im Winter 70/71 rasch von 25 auf 39.

Kaplan Bergmeyer, dessen Krankheit sich verschlimmerte, trat vom Unterrichte zurück, den er mit Liebe und Eifer gegen eine ganz ungenügende Remuneration sich hingegeben hatte. In Folge des Ausscheidens des Kapl. Bergmeyer und der vermehrten Schülerzahl machte sich das Bedürfnis nach einer neuen Lehrkraft geltend und so wurde

Seite 15

1870- 1871

beschlossen, einen Elementarlehrer an der Schule anzustellen.

Im Dezember 1870 trat der Schulamtskandidat Ludwig Juergens aus Haltern als dritter Lehrer ein, wurde aber schon Ende Januar von der Regierung requiriert und musste von hier abgehen.

An seine Stelle trat Ostern 1871 der Elementarlehrer Ubald Willenborg ein. Er war geboren zu Starckenborg bei Vechta, absolvierte das Lehrerseminar zu Vechta, war dann zwei Jahre lang an der Handelsschule zu Vrenen angestellt, bis er nach Ibbenbüren kam. Er bezog hier anfangs ein Gehalt von 250 Thlr. jährlich. Als drittes Schullocal wurde das große nach Norden liegende Dachzimmer der kath. Elementarschule benutzt.

Unter dem 27. Nov. 1870 finde ich in meinem Tagebuche die Notiz: „Gestern mit Schütte den Plan besprochen, ein Rektoratsgebäude zu bauen hinter der Kirche. Ob es wohl noch dazu kommt!“

Ein Jahr später, am 29. Decber 1871 wurde in einer General-Versammlung der Schulfreunde die in Angriffnahme des Schulbaus besprochen. Für 750 Thlr. wurde der Bauplatz von dem Baumeister Neyer erworben, am 21. März 1872 wurde der Bau an Th. Wismann vergeben und am 10. April d. J. der Grundstein gelegt. Als Baucomité fungierten die Herren Jos. Determeyer, Georg Rohmann u. Herm. Diekamp.

In dems. Jahre wurden auch die Lehrergehälter erhöht und erhielt :

|                     |           |
|---------------------|-----------|
| Willenborg          | 275 Thlr. |
| Vicar Müller        | 160 Thlr. |
| ich (Rektor Tigges) | 400 Thlr. |

Der Kulturkampf und die „Clara Falk“ im Schulwesen war inzwischen begonnen; gegen alles pazifistisch - katholische zeigte man sich misstrauisch. Aus dem Schulfach suchte man die Geistlichen zu verdrängen. Provinzialschulrat Schultz hatte in Ochtrup zu meinem Bruder geäußert, wenn ich von hier wegginge, würde kein Geistlicher wieder die Konzession erhalten. Das bewog mich, die alle vergangenen und namentlich das letzte Jahr hierdurch betriebenen Versetzungspläne aufzugeben und mich zu einem ferneren Verbleiben in meiner bisherigen Stellung zu entschließen.

Am 14. Okt. 1872 bezog ich die neue Rektoratswohnung. Anfangs Dezember wurden die beiden unteren Schullocale in Gebrauch genommen, das obere erst später. Von einer feierlichen Einweihung der Schule wurde aus vielfachen Rücksichten Abstand genommen, doch wurden Schullocal und Wohnräume edicirt.

Aus der städtischen Kasse waren bisher für Schule jährlich 50 Thlr. gezahlt worden. Anfangs der 70er Jahre wurde zuerst das Bergamt zur Zahlung von Kommunalsteuern herangezogen, und bei dem flotten Gange des Bergbaus zahlte dieses in den ersten Jahren die 6000 Thlr. Steuern. In Folge dessen wurde für die Bedürfnisse aller Schulen der Stadt u. des Amtes Ibbenbüren in splendor (glänzender) Weise gesorgt. Die Rektoratsschule erhielt von Herbst 1873 an jährl. 300 Thlr. Zuschuß von der Stadt. Damit konnte wiederum eine Erhöhung der Lehrergehälter stattfinden u. zwar erhielt von jetzt an

|                     |           |
|---------------------|-----------|
| Willenborg          | 400 Thlr. |
| Vicar Müller        | 225 Thlr. |
| ich (Rektor Tigges) | 490 Thlr. |

Während die äußere Lage der Ibbenbürener Rektoratsschule sich mehr und mehr günstig gestaltete, wurde ihr Bestand wie die ihrer Schwesteranstalten durch den immer stärker betriebenen Kulturkampf in Frage gestellt.

Im Sommer des J. 1874 wurden fast sämtliche Rektoratsschulen des Regierungsbezirkes Münster durch den zur Stellvertretung des erkrankten Regierungs- und Schulrathes Müller herangezogenen Dr. Temme einer außerordentlichen Revision unterzogen. Die Prüfung in der hiesigen Schule fand statt am 21. Juli von 4 - 7 Uhr abends und am folg. Tage von  $\frac{1}{2}$  10 -  $\frac{1}{2}$  1 Uhr. Das Resultat derselben war ein sehr günstiges.

Inzwischen hatte das Provinzialschulkollegium in Münster in Folge der Klagen von Seiten der Gymnasien über die Rektoratsschule beim Cultusministerium auf Beschränkung derselben gedrungen. Herbst 1874 kam von letzterem ein Reskript, das alle Rektoratsschulen entweder in Progymnasien oder in Mittelschulen sollten verwandelt werden. Die Nachricht von dieser Verfügung gelangte hierher im Januar 1875 und machte wie überall in den beteiligten Kreisen so auch hier großen Rumor. Die guten Uffelner wollten schon wissen, der Rektor von Hopsten und ich müßten binnen 24 Stunden über die Grenze sein. Im Februar bekomme ich Aufforderung zur Einreichung des Lehrplans der Schule (siehe Anlage). Gleichzeitig war der evangel. Schulinspektor Pastor Giese veranlasst, sich zu äußern darüber, ob hier Progymnasium oder Mittelschule zu errichten sei.

Im März - am 24. fand eine Berathung des Curatoriums der Rektoratsschule mit dem Landrath Röhrig unter Theilnahme des Kreisschulinspektors Schunk und dem Amtmann Rintelen statt. Das Curatorium erklärte sich dahin, es wünsche die Erhaltung der jetzigen Schule mit ihrer Tendenz und ihren Zielen und dem jetzigen Lehrpersonal. Dagegen sei es bereit, event. einen oder auch zwei pro facultate docendi (geprüfte Lehrer) anzustellen und zwei Mitgliedern des Stadtverordnetencollegs Sitz und Stimme im Curatorium zu verleihen. Würde dieses nicht genehmigt, so würde Gebäude und Vermögen des Vereins der Schulfreunde einer etwaigen neuen Schule nicht zur Disposition gestellt werden. Von Seiten des Amtmannes, des Landraths und des Kreisschulinspektors wurde über die Schule in sehr günstiger Weise berichtet.

Ende März erschien in der in Münster herauskommenden Provinzialzeitung, dem sog. „Pferdeblatt“ ein sehr gehässiger Artikel über die hiesige Rektoratsschule, worin der Freude Ausdruck verliehen wurde, über die beabsichtigte Verwandlung. Dieses erregte hier Anfangs einiges Disturbium, wurde aber bald der verdienten Verachtung Preis gegeben.

Eine andere Sache wäre für die Rektoratsschule beinahe verhängnisvoll geworden. Ich hatte zwei Artikel für den Westfälischen Merkur „Die Existenzfrage der Rektoratsschule“ verfasst und darin die von meinem Bruder in Ochtrup erhaltenen Aktenstücke mitgetheilt, welche sich auf die geplante Auflösung der Rektoratsschule

respektiv. deren Verwandlung bezogen.

Auf Antrag des Provizialschulrathes Schultz wurde nach dem Verfasser gerichtlich inquiriert (gesucht), weil man Bruch

des Amtsgeheimnisses vermuthete. Da der Eigenthümer des Blattes bei dessen Vernehmung mich als Verfasser genannt hatte, erhielt auch ich eine Vorladung hier vor Gericht und musste deponieren, von wem ich Aktenstücke erhalten. Mein Bruder erhielt wegen seines Deliktes einen ‚Verweis‘, in aller Gemüthlichkeit bei einer Flasche Wein, zuertheilt von dem Landrat von Bashé in Burgsteinfurt. Dagegen haben - wie ich später in Erfahrung gebracht, im Regierungscollegium zu Münster Verhandlungen über meine Absetzung stattgefunden. Der Regierungsrath Müller hatte meine Verteidigung übernommen - und man ließ mich in Ruhe.

Auch in Bezug auf das geplante Vorgehen gegen die Rektoratsschule wurde der Brei nicht so heiß gegessen als er gekocht war. Alle Local- und Kreisbehörden hatten gegen die projektierte Verwandlung der Rektoratsschule sich entschieden ausgesprochen. Die ärgste Hitze des Culturkampfes machte nach und nach einer etwas nüchterneren Betrachtung Raum. Von einem allgemeinen Vorgehen gegen die Rektoratsschule hörte man nichts. Dagegen fing man an, mit einer Reihe von Verfügungen sie zu beglücken, über den Geschichtsunterricht, Einreichung des Stundenplans, Turnunterricht. Im Oct. 1875 wurde aufgetragen, Kone's langbewährtes Lesebuch abzuschaffen und dafür

das von Linnig einzuführen, ein Buch, das in seiner ersten Auflage geradezu unter jeder Kritik war. Eine neue Ferienordnung wurde oktroyrt.

(In früheren Zeiten hatten die Rektoratsschulen allgemein die Ferienordnung der Gymnasien beobachtet - jetzt wurde die der Volksschulen als Norm angegeben. Von allen Seiten wurde dagegen remonstriert, aber nur das erreicht, dass zunächst die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr für alle Schüler freigegeben wurden und dann dass die Rektoratsschulen zu Ostern acht Tage länger frei geben durften unter entsprechender Verkürzung der Herbstferien).

Dieses ganze Verfahren der Aufsichtsbehörde, das ziemlich offen ausgesprochene Misstrauen, das sie entgegenbrachte, als ob die Schüler nicht in echt nationalem und patriotischem Geiste unterrichtet würden, machte das Schulehalten zu einer sauren Arbeit. Mühsam schleppte sich der Schulkarren weiter. Auch die Zahl der Schüler sank in den folgenden Semestern. Zudem trat mitten im Wintersemester 1875/6 Lehrer Wellenborg aus. Schon länger von schwächerer Gesundheit, fühlte er sich im Februar 1876 so angegriffen, dass er seine Lehrtätigkeit vorläufig gänzlich einstellte. Vicar Müller und ich mussten den ganzen Unterricht allein übernehmen neben den anderweitigen Arbeiten in der Seelsorge. Dadurch erhielt auch meine Gesundheit den ersten Stoß. - Als Remuneration für die Mehrarbeit erhielten wir quartaliter (pro Quartal) 12  $\frac{1}{2}$  Thaler jeder.

Im nächsten Wintersemester, den 6. Novbr 1876 trat Lehrer Willenborg wieder ein, übernahm aber nur 12 Stunden pro Woche gegen eine Vergütung von 200 Thlrn.

Seite 21

1878

Der Verein der Schulfreunde arbeitete in all den Jahren wacker für die Interessen der Schule, und es wurden immer noch einzelne neue Mitglieder mit theilweise erheblichen Beiträgen gewonnen.

Im Januar 1878 fand sich ein nobler Gönner der Schule, der seinen Namen nicht genannt haben wollte, welcher der Anstalt die nöthigen Gelder zur Disposition stellte zur Beschaffung von einem physikalischen Apparat.

Es wurden zunächst folgende Apparate von E. Leybold Nachfolger in Cöln bezogen:

|                          |     |          |
|--------------------------|-----|----------|
| 1 Luftpumpe              | für | 78 Tlr.  |
| 1 Elektrisirungsmaschine | für | 108 Tlr. |
| 1 Leydener Flasche       | für | 18 Tlr.  |
| 1 Elfenbein Auge         | für | 18 Tlr.  |
| Optische Apparate        | für | 18 Tlr.  |

Ende August 1878 erkrankte ich (Tigges) an der Pleuritis, und wurde in Folge dessen gänzlich arbeitsunfähig.

Darum trat mit dem Beginn des Wintersemesters 1878/9 der Neu-Presbyter Strumann als Hilfslehrer ein.

Franz Strumann, geboren 3. Febr. 1855 zu Herzfeld, wurde von den dortigen Kaplänen Alex. Hülst und Theod. Beining für die Unterprima vorbereitet, absolvierte nach zwei Jahren das Gymnasium in Coesfeld, studierte zu Münster Philosophie u. Theologie, trat Herbst 1877 in das Priesterseminar zu Eichstätt ein und empfing am 26. Juli 1878 die hl. Priesterweihe.

Wegen der vermehrten Bedürfnisse für die Schule wurde

eine Lotterie veranstaltet und das Schulgeld auf 75 resp. 60 Mark erhöht. Strumann und Wellenborg erhielten jeder 1000 Mark.

Im Herbst des selben Jahres kam Verfügung von der Regierung, dass die Rektoratschulen nur zwei Klassen, Sexta und Quinta, haben und nur einmal im Jahre zu Ostern Aufnahme neuer Schüler stattfinden sollte. Letzteres war hier schon seit längeren Jahren üblich gewesen. Gegen die Beschränkung der Schule auf zwei Klassen wurde vergeblich von mir und dem Curatorium - dem sich das gesamte Stadtverordneten Collegium anschloß - bei der Regierung in Münster und beim Kultusministerium petitioniert, obwohl der damalige Landtags-Abgeordnete Landrath Röhrig (sich) lebhaft für die Sache in Berlin verwandte. Faktisch wurde aber die Schule durch obige Verordnung in ihrer Organisation wenig tangiert, da unter dem Titel von Privatunterricht die fähigeren Knaben auch jetzt zur höheren Gymnasialklasse vorbereitet werden konnten.

Im März 1879 beteiligte sich die Rektoratsschule an dem Leichenbegängnisse des Pastor Giese und der beiden Kapläne Bergmeyer und Witte. Alle drei hatten der Schule nahegestanden. Ersterer hatte nicht nur unentgeltlich den Religionsunterricht für die evangel. Schüler erteilt, sondern sich stets der Anstalt gegenüber, auch seitdem sie einen

ausgesprochen confessionellen Charakter hatte, wohlwollend gezeigt. Dem Kaplan Bergmeyer schuldete die Schule ihren Dank als ihren mehrjährigen eifrigen Lehrer, und der gute Kaplan Witte vermachte ihr noch in seinem Testamente ein Legat von 200 Thlrn.

Der Nachfolger von Giese, Pastor Trockels übernahm von Herbst 1879 an den Religionsunterricht für die evangelischen Schüler. Ostern 1880 wurde Strumann mit Genehmigung der Regierung, nachdem er vorher die Prüfung für Mittelschullehrer in Münster bestanden hatte, zum Conrektor mit einem Gehalte von 1200 Mark angestellt. Ich hatte seit meiner Krankheit nur wenig an dem Unterrichte mich persönlich mehr beteiligt, und da jetzt nach dem Tode von Kaplan Witte Aushilfe in der Seelsorge um so nothwendiger wurde, so war die durch meine Krankheit veranlasste Berufung des 4. Lehrers für die Schule und für die Gemeinde von außerordentlicher Wichtigkeit unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Culturkampfes. An Gehalt bezog ich von dieser Zeit an für meine Tätigkeit an der Schule 600 Mark.

Lehrer Wellenborg erkrankt um Pfingsten dss. J. von neuem und musste den Unterricht aufgeben. Da keine Hoffnung auf baldige Genesung vorhanden, und die Schule, die in den letzteren Semestern an Schülerzahl wieder zugenommen, in diesem Sommer aber 60 Schüler - eine bis dahin noch nie erreichte Zahl - zählte,

eine vollthätige Lehrerkraft nicht entbehren konnte, so musste sein Verhältnis zur Schule gelöset werden.

Wellenborg war ein Lehrer von gediegenem Charakter, echt religiösem Sinn und gründlichem Wissen, namentlich im Deutschen und in den beschreibenden Naturwissenschaften. Er hatte ein stets reges Streben zur weiteren Ausbildung. Sein Unterricht war methodisch und gründlich. In Folge seines Unterleibsleidens aber war er zu Hypochondrie geneigt, war in der Schule leicht reizbar und erschwerte sich dadurch die Handhabung

der Disciplin. Durch seine fast 10jährige Tätigkeit hierselbst hat er sich ein ehrendes Andenken erworben.

Seine Stelle übernahm der Elementarlehrer Filthaut, mit dem am 8. Aug. ein Contract dahin abgeschlossen wurde, dass er auf die Dauer von 5 Jahren den Unterricht übernimmt gegen ein jährl. Gehalt von 1350 Mark.

**Joseph Filthaut** geboren den 31. März 1859 zu Billerbeck, besuchte die dortige Rektoratsschule, dann das Lehrerseminar zu Langenhorst. Nach bestandener Abgangsprüfung im Herbst 1878 war ein Jahr Lehrer an der Schule zu Sythen, Kirchspiels Haltern, und dann bei der Unterklasse der Elementarschule zu Lüdinghausen. Im Sommer 1880 machte er die zweite Lehrer-Prüfung und erhielt darin die Befähigung zum Unterricht in Mittelschulen (vgl. S. 30).

Seite 25

1880 - 82

Am 12. Oct. wurde er von mir in die Schule eingeführt.

Gott gebe seinen Segen!

Die folgenden Jahre von 1879 an waren für die Entwicklung der Rektoratsschule recht günstig. Nicht nur steigerte sich die Frequenz - trotz des aus Veranlassung meiner Krankheit auf 25 Tlr. erhöhten Schulgeldes - auf die Zahl von 50 bis 60 Schülern; sondern auch von Seiten der Regierung brachte man mit der Wendung im Culturkampf den Rektoratsschulen ein größeres Wohlwollen entgegen.

Unter'm 26. Febr. 1881 wurde mitgetheilt, dass in Folge ministerieller Verfügung den Rektoratsschulen mit genügenden Lehrkräften die Ertheilung des Unterrichts bis zur Untersecunda gestattet sei. Unter'm 12. Jan. 1882 erhielten wir - auf eine in Folge Anregung des Kreisschulinspektors Bischoff von Neuem bei der Regierung eingereichten Petition um Gewährung der Gymnasialferien - für unsere Schule einen zustimmenden Bescheid.

Da wir nun schon seit einigen Jahren mehr und mehr darauf hin gearbeitet haben, die sogenannten Rebellerlasse aus der Schule zu entfernen, und das Latein für alle Schüler obligatorisch zu machen, und dieses jetzt auch durchgeführt haben, so hat die Schule gegenwärtig eine

Seite 26

ab 1883

Organisation, wie dieselbe unter den gegenwärtigen Umständen als möglichst vollkommen erscheinen kann. -

Fortsetzung der Chronik d. Rektor Strumann

Zu Beginn des Jahres 1885 erhielt ich vom Generalvikariat die Erlaubnis, resp. Aufforderung, an Stelle des seitherigen Rektors die Schule zu übernehmen. Der bisherige Rektor, der schon faktisch in letzter Zeit wenig an der Schule mehr mitgearbeitet hatte, wurde ausschließlich für die Seelsorge bestimmt unter dem Titel eines zweiten Kaplans - später im Jahre 1886 wurde er zum Pfarrerverwalter der hiesigen Gemeinde ernannt. Tigges hat sich um die Erhaltung der Rektoratsschule die größten Verdienste erworben. Wo er als Rektor an die Schule geschickt wurde, war ihre Frequenz eine sehr geringe, der innere Stand ungenügend, seinem Nachfolger hat er dieselbe in einem blühenden Stande übergeben.

Er war ein tüchtiger Schulmann. Ihn machte dazu vor allem sein Pflichtgefühl. Obgleich namentlich in den ersten Jahren nur ungern in seiner Stellung als Rektor, widmete er sich seinem Amte mit einer Hingabe und einem Eifer, als wenn es seine Lieblingsbeschäftigung gewesen wäre.

Durch fortgesetztes, eifriges Studium erwarb er sich tüchtige Fachkenntnisse und allgemeine gute methodische Kenntnisse. Sein Unterricht war immer interessant und anregend. Er hatte einen großen Einfluß auf die Schüler und durch sein freundliches, gewinnendes Wesen

Seite 27

ab 1884

auch auf die Eltern der Schüler ohne Unterschied der Konfession.

Bei seinem Abgang wurde ihm durch das Curatorium und eine Deputation des Vereins der Schulfreunde der Dank für sein segensreiches Wirken an der Schule ausgesprochen; zur Annahme eines Geschenkes als Zeichen des Dankes war er nicht zu bewegen.

Auch nach seinem Abgang von der Schule bewies er der Schule stets enormes Interesse und eifrige Fürsorge.

In der Schule lebt der alte Geist und die alte Tradition weiter. Bei dem benachbarten Gymnasium hat sie einen guten Klang.

Was die Gehaltsverhältnisse angeht, so wurde mir mit Übernahme des Rektorats das Gehalt des früheren Rektors zugebilligt:

|                   |                          |
|-------------------|--------------------------|
|                   | 1500 M und Dienstwohnung |
| Filthaut bezieht  | 1400 M und               |
| Herr Vikar Müller | 750 M                    |

Bald wurde auch, da Herr Lehrer F. kontraktlich jetzt frei war und auf Gehaltserhöhung drang, der Beschluß gefasst, dass die Überschüsse unter die Lehrer verteilt werden sollten. Der verteilte Anteil betrug im vorigen Jahre - 1884/5 120 Mark für jeden.

Ostern 1886 wurde ein neues Lesebuch eingeführt und zwar der erste und zweite Teil von Buschmann und auch die deutsche Grammatik von demselben Verfasser. Vor einigen Jahren war für die Oberklassen

Seite 28

ab 1886

das Lesebuch von Sommer eingeführt, das jedoch aus mehreren Gründen für unsere Schule unpraktisch war.

Zu Beginn des neuen Semesters wurde vorgeschrieben, einen detaillierten, wöchentlich anzufertigenden Lehrbericht zu machen.

Zu Ostern 1887 betrug der Überschuß für jeden Lehrer ca. 230 M.

Kurz vor Ostern 87 wurde der Herr Kreisvikar und Hilfslehrer an der Schule Julius Müller zum Pastor von Bottrop ernannt. Die Schule erleidet dadurch einen großen Verlust. Seit c. 20 Jahren hatte er sich mit Eifer am Unterricht beteiligt - namentlich den mathematischen Disciplinen einen gewissen Ruf verschafft. Er war besonders für begabte Schüler - ein tüchtiger Lehrer - verstand, stramme Disciplin zu halten; und war bei den Schülern außerordentlich gut gelitten. Dabei ein lieber, guter College.

Besonderes Verdienst um die Schule erwarb er sich dadurch, dass er den Schülern Bücher zum Lesen aus seiner eigenen, großen Lesebibliothek unentgeltlich verabreichte; bei

seinem Weggang von hier schenkte er an die Schulbibliothek gegen 120 Bände Erzählungsschriften. Das Curatorium der Schule schenkte ihm

Seite 29

**ab 1887**

zum Andenken ein silbernes Kreuz, das ich ihm zu Bottrop am Installationstage überreichte. Sein Andenken wird in den Annalen der Schule fortleben.

An seiner Stelle wurde ernannt - aushilfsweise Hermann Ross aus Münster, geboren 7. Januar 1859.

Herr Ross war vorher mehrere Jahre Rektor an der Winterschule zu Freckenhorst gewesen.

Er war, da passende Kräfte nicht disponibel waren, bloß stellvertretungsweise nach hier gesandt.

Da bei seinen nervösen Kopfleiden ihm das Schulhalten lästig wurde, war ihm seine Tätigkeit hieselbst bald verleidet und er ersuchte bei der Behörde nach, zunächst um Enthebung von der hiesigen Stelle, und dann überhaupt aus dem Schuldienste. In Folge dessen wurde er seiner hiesigen Obliegenheiten entzogen und bloß für die Seelsorge bestimmt, in dem er zum Kaplan in Rheine ernannt wurde. Er war nicht ein ganzes viertel Jahr hier. An seine Stelle trat ein im Juni 1887 - Heinrich Rengeling, geboren zu Recklinghausen, am 4. Feb. 1858, absolvierte das Gymnasium zu Recklinghausen, erhielt seine philosophische und

Seite 30

**ab 1889**

theologische Bildung zu Brienen. Nach seiner Ordination war er zunächst einige Jahre Conrektor zu Ottmarsbocholt, wobei er den Gottesdienst in Venne besorgte, studierte dann zwei Jahre Philosophie in Münster, welches Studium er aber wegen schwacher Körperconstitution aufgeben musste. Nach längerer Erholungszeit war er Caplan und Pfarrverwalter zu Kellen bei Cleve - gegen ein halbes Jahr und wurde dann zum Kreisvikar hieselbst ernannt.

Zu Ostern des Jahres 1889 verließ uns der Lehrer Filthaupt. Derselbe hat an hiesiger Schule sehr erfolg- und segensreich gewirkt. Er hatte ein verhältnismäßig großes Wissen, das er durch eifriges Studium erweiterte und vertiefte, war methodisch hervorragend geschult, verstand die Disciplin gut zu handhaben und erzielte in folge derer große Erfolge in der Schule. Einen allseitig tüchtigeren Lehrer habe ich bis jetzt noch nicht kennen gelernt.

Dabei war er ein gediegener Charakter. Leider ist die Rektoratsschule nicht in der Lage, ihn finanziell so zu stellen, dass er hier bleiben kann. Darum übernahm derselbe zu Ostern die Leitung eines Internats für Präparandenschüler am Lehrerseminar zu Montabaur. Dieser Anstalt ist zu der Aquisition Glück zu wünschen.

An Stelle des Filthaut trat an hiesiger Schule

Seite 31

**ab 1890**

Emil Schlattmann, geboren zu Borken, den 17. Nov. 1865.

Derselbe war im Seminar zu Büren, bestand daselbst seine Prüfung am 17. März 1886; war zuerst vertretungsweise zu Barlo, dann, vom 1. Jan. 1887 Lehrer zu Gampel, Gem. Coes-

feld. Am 1. Mai 1889 trat er seine Stelle hierselbst an mit einem Gehalt von 1350 M und 120 M Versicherungsprämien-geld als Ersatz für Pension.

Der Herr Vikar und Conrektor Rengeling litt seit längerer Zeit an einem nervösen Leiden und konnte in folge dessen die Beschäftigung im Lehrfach nicht aushalten. Deshalb wurde er auf seinen Antrag von seiner bisherigen Stelle enthoben und zum Caplan in Mehr, Kreis Rees, ernannt, im Juni 1891. - Der Herr Rengeling war ein lieber Charakter, theologisch und namentlich auch philosophisch sehr gebildet. Es ist im Interesse der Schule sehr zu bedauern, dass er wegen seiner schwachen Constitution seine Stelle nicht länger innehalten konnte.

An seine Stelle trat der bisherige Caplan zu Mehr, Heinrich Hegemann, geboren zu Buer in Westf., den 5. Aug. 1862, absolvierte das Gymnasium zu Recklinghausen, wurde zum Priester geweiht zu Münster am 17. Dez. 1887. Er bezog ein Gehalt zunächst von 800 M von der Schule, seit Oktober 1892 auf seinen Antrag 1000 M.

Seite 32

**ab 1894**

Ostern 1894 hob sich die Frequenz der Schule auf 80 Schüler. Es schien, dass jetzt ein passender Zeitpunkt da sei für die Verwirklichung eines Projektes, von dem schon länger die Rede gewesen war, nämlich für den Erweiterungsbau des Schulgebäudes. Beim ersten Bau hatte man mit dem Gelde rechnen müssen, der Bau ließ viel an Solidität zu wünschen und war für die stets sich mehrende Schülerzahl zu klein. Das Curatorium beschloß auf eine Eingabe des Rektors den Erweiterungsbau für die Herbstferien. Meister Julius Hövel machte einen Plan und es wurde ihm der Bau für die Summe von **6100 M** übertragen.

Bei Beginn der Herbstferien begann der Bau; trotz ungünstiger Witterung war er nach 6 Wochen beendet - zur großen Zufriedenheit Aller, bloß nicht Hövels selbst, der daran zu wenig verdient haben will.

Einen großen Verlust erlitt die Schule durch den Tod des Herrn Dr. Plagge. Herr Dr. Plagge war Vorsitzender des Curatoriums seit der Reorganisation der Schule. Er hatte stets, ein großes Verständnis, so auch lebhaftes Interesse für die Sache der Schule bewiesen. - Die Schule - Lehrer und Schüler - beteiligten sich an der Beerdigung in corpore; (insgesamt) ebenfalls nahm das Curatorium in corpore teil; das Curatorium widmete ihm zudem einen

Seite 33

**ab 1894**

prachtvollen Kranz. In einer bald darauf stattfindenden Generalversammlung des Vereins der Schulfreunde hob der Rektor die Verdienste des Verstorbenen um die Schule in sonoren Worten hervor. - Sein Andenken wird von der Schule in Ehren gehalten werden, so lange sie bestehen wird, sein Name ist mit der Gründung und Entwicklung der Schule aufs innigste verknüpft.

In der Generalversammlung wurde der Rektor an Stelle des Verstorbenen ins Curatorium gewählt und in einer demnächstigen Curatoriumssitzung zum Vorsitzenden des Curatoriums. Es war von dem Rektor in Vorschlag gebracht worden, den Herrn Pfarrer ins Curatorium zu wählen - und weiterhin zum Vorsitzenden des Curatoriums. Die Versammlung ging darauf nicht ein, einerseits, um den Rektor, der schon 17 Jahre an der Schule thätig, durch seine Wahl ein Vertrauensvotum zu geben, andererseits, weil nach dem nun mal bestehenden Statuten des Vereins nur aus der Mitte der Vereinsmitglieder die Curatoren

gewählt werden können. Auf die Dauer werden die Statuten dahin geändert werden müssen, dass der jedesmalige Nachhilfspfarrer der geborene Vorsitzende des Curatoriums ist. - Übrigens ist jetzt schon in der

Seite 34

**ab 1894**

Generalversammlung vom Febr. d. J. der Herr Pfarrer zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt worden. Aus dem Anlaß hierzu bot er eine Gabe von 50 M., die er für den Schulbau gespendet hatte.

Bei der Beerdigung des Herrn Dr. Plagge hatte sich das Bedürfnis nach einer Schulfahne evident gezeigt. Das Lehrercollegium -unter Beihülfe der Schüler - ließ eine schöne Fahne anfertigen. Fräulein Josephine Meyer und Therese Postmeyer halfen ständig daran arbeiten. Die Baarauslagen für dieselbe betragen gegen 100 M. Die Fahne wurde dem Verein der Schulfreunde geschenkt. Bei einem (Ausflug?) nach Brochterbeck wurde sie zuerst benutzt. Dabei ereignete sich der unangenehme Zwischenfall, dass der erste Fahnenträger auf der Rückreise etwas sehr wackelig war. - Bei der Fronleichnamsp procession 1895 wurde diese Fahne benutzt.

Da die Frequenz der Schule sich stets hob - zu Beginn des Sommersemesters 1895 betrug sie 87 - so wurde auf Vorschlag des Rektors vom Curatorium beschlossen, dass eine vierte Lehrkraft an der Schule angestellt werden sollte und zwar ein Philologe. Auf eine Annonce im Westf. Merkur meldete sich unter anderen der Herr Candidat des höheren Lehramtes Hermann Berentzen aus Haselünne.

Seite 35

**ab 1895**

Derselbe wurde gegen ein Gehalt von 1350 M angestellt. Wenn sich demselben Gelegenheit zu einer staatlichen Anstellung bietet, so ist er von der Verpflichtung uns gegenüber entbunden. Mit Beginn des Sommersemesters 1895 trat er seine Stellung an.

Hermann Berentzen, geboren den 18. Oct. 1864 zu Haselünne, Kreis Meppen, besitzt nach dem Zeugnis der Königl. Wissenschaftl. Prüfungs Kommission zu Münster vom 6. Febr. 1890 und 6. Febr. 1892 die Befähigung zum Unterricht im Deutschen und in der phil. Pro duntik für obere, in Lat. und Gr. für mittlere Klassen höherer Schulen.

Das Schulgeld wurde mit Beginn des Sommersemesters 1895 auf 100 M. erhöht, für die beiden Winterquartale zuzüglich à 1 M. für Heizung. Für bedürftige Schüler soll es vom Curatorium auf 75 M und in besonders dringlichen Fällen auf 60 M. jährlich ermäßigt werden können.

Ostern 1896 verließ Herr Lehrer Schlattmann die Schule, um einen gutdotierten Posten in Oldenburg, die Stelle eines Ober.....spektors der Stuttgarter Lebensversicherung zu übernehmen. Herr Schlattmann hat sieben Jahre mit gewissenhaftem Eifer und mit gutem Geschick an der Schule gewirkt. Er zeichnete sich aus durch große Charaktertreue und aufrichtige

Seite 36

**ab 1896**

Collegialität. Sein Andenken wird bei der Schule in Ehren bleiben.

An seine Stelle trat Herr Mittelschullehrer Franz Mersmann. Derselbe erhält ein Gehalt von 1425 M., nebst 75 M. Wohnungsgeldzuschuß und 120 M. für Lebensversicherung.

Franz Mersmann, geboren in Sassenberg, Kreis Warendorf, am 4. März 1871, machte seine Lehrerprüfung 1890 zu Warendorf, zweite Lehrerprüfung 1893 zu Warendorf, Mittelschullehrprüfung 1896 zu Münster. Er war früher als Lehrer zu Uffeln, Gem. Ibbenbüren, zu Ostbevern und zuletzt zu Graes bei Wessum.

Dem Herrn Vikar Hegemann wurde zu Ostern 75 M. Wohnungsgeld zugebilligt, dem Herrn Berentzen zu 50 M. Das Gehalt der Lehrer beträgt demnach:

|   |                          |
|---|--------------------------|
| Rektor Strumann   | 1800 M und freie Wohnung |
| Vikar Hegemann  | 1075 M in Summa          |
| Mittelschull. Mersmann  | 1650 M in Summa          |
| Philologe Berentzen   | 1400 M in Summa          |
| Superint. Trockels<br>(für Religionsunterricht<br>in wöchentl. 2 Stunden) | 150 M                    |

Die neuen Schulräume und die Wohnung wurden vom Rektor privatim .  
Ostern 1898 verließ Herr Berentzen die Anstalt, um eine Stelle an dem Handelsinstitute zu Freren zu übernehmen. Sein Weggang von hier wurde veranlasst durch die Umregulierung resp. Erhöhung der Gehälter, wodurch

Seite 37

**ab 1898**

es der Schule unmöglich gemacht wurde, zwei Laienlehrer an der Schule zu besolden. Herr Berentzen war ein wissenschaftlich sehr befähigter, gewissenhaft treuer Lehrer, dabei ein lieber College, sehr beliebt bei Lehrern und Schülern und in der Bürgerschaft. Leider litt er an dem körperlichen Missgeschick, dass er einzeln wegen . Blutandrang zum Kopfe den Unterricht auslassen musste. Sein Andenken wird hier in Ehren bleiben. Anstelle des Herrn Berentzen trat der Seminarpriester Herr Adam Schrull aus Beckum. Derselbe ist geboren am 8. Feb. 1873, besuchte die Rektoratsschule zu Beckum und das Gymnasium zu Brilon, widmete sich dem akademischen Studium zu Münster, wurde geweiht am 26. März 1898 und am 9. April gmd. c. (des Jahres). für hier angestellt. - Mit dem Hochwürdigsten Herrn Bischof hatte ich vorher die Anstellung eines Geistlichen besprochen, damit dieser sich allmählich in die hiesigen Verhältnisse einlebe. Das Examen pro rectorate mache und bei meinem späteren Weggange meine Stelle annehme. Auf diese Weise pflanzt sich an der Schule eine gewisse Tradition fort, was ich für sehr notwendig halte. der neue Konrektor hat zugleich die Verpflichtung, an der Pfarrkirche etwas Aushilfe zu leisten, wofür ihn aus Diozösanmitteln jährlich 600 M. zugebilligt.

Seite 38

**ab 1897**

In Folge der Neuregulierung, resp. Aufbesserung des Gehaltes der Volksschullehrer musste auch die Rektoratsschule die Gehälter der Lehrer erhöhen, da es auf die Dauer nicht angeht, dass die Lehrer an der Rektoratsschule niedriger im Gehalt stehen als die Lehrer der Volksschule. Es wurden über diese Angelegenheit zwei Sitzungen des Curatoriums abgehalten und beschlossen, dass das Gehalt an der Rektoratsschule analog der Volksschulen geregelt werden sollte mit Zugrundelegung von Grundgehalt und Zulagen. Die Zulagen mussten jedoch so nominiert werden, dass die Last auf Gegenwart und

Zukunft gleichenteils verteilt wurde. Es wurde in der Sitzung vom 21. Dec. 1897 resp. 7. Jan. 1898 folgendes festgelegt:

Das Grundgehalt für alle ordentliche Lehrer beträgt 1500 M. Der Rektor erhält außerdem eine Funktionszulage von 300 M.

Jeder Lehrer erhält 6 Zulagen zu je 200 M., anfangend mit dem 6. Dienstjahre und sich erhöhend alle vier Jahre. Der erste April nach der Anstellungsfähigkeit resp. Ordination gilt als Beginn des Dienstalters. Wohnungsgeld beträgt für unverheirateten Lehrer und Geistliche ohne Haushalt 125 M.

Seite 39

ab 1898

für verheiratete Lehrer und Geistliche mit Haushalt 250 M.

Für den Inhaber der Kreisvikarie der als Hilfslehrer an der Schule thätig ist, wurde folgendes bestimmt: in der Voraussetzung, dass der Kreisvikar sich mit 14 Stunden, der Hälfte der Stunden wozu ein ordentlicher Lehrer täglich herangezogen werden kann, sich am Unterricht beteiligt, wurde auch die Hälfte des Gehalts eines ordentlichen Lehrers für ihn festgesetzt, also:

|                       |             |
|-----------------------|-------------|
| Grundgehalt           | 750 M.      |
| Wohnungsentschädigung | 65 M. resp. |
| wenn Haushalt führt   | 125 M.      |

Zulagen

6 zu je 100 M., beginnend mit dem 6. Dienstjahre, von 4 zu 4 Jahren steigend. Falls es nötig erscheint, den Kreisvikar zu mehr Stunden heranzuziehen und derselbe dazu bereit ist, werden die Mehrstunden berechnet im Verhältnisse zu seinem Gehalte, zuzüglich der Alterszulagen.

Am 1. April 1898 traten die neuen Gehaltsverhältnisse in Kraft. -

Der jährliche Zuschuß seitens der Stadt - 900 M. wurde auf die Amtskasse übernommen.  
- Auf Antrag erließ auch die Stadt - bis auf weiteres - die Gebäudesteuer für das Schulgebäude.

Seite 40

ab 1898 - 1899

Es wurde begonnen, einen Pensionsfonds anzulegen - bei der Sparkasse der Stadt Beckum.

Im Herbst 1898 war Revision des Religionsunterrichts seitens des Bischöflichen Commissars, des Herrn Domcapitular Mendes. Das Resultat wurde als ein gutes bezeichnet. Ich halte diese Revisionen für sehr nutzbringend, sie müssten öfters wiederholt werden.

Im Sommer 1899 starb eine..... Schüler der Schule, der Untertertianer Heinrich Striedelmann.

Die Schule beteiligte sich in corpore an der Beerdigung; auch das Curatorium. Das .....hochamt celebrierte der Rektor, während die beiden anderen geistlichen Lehrer ministrierten. Die Schüler sangen während des Zuges zum Kirchhofe das Misereio und beim Grabe ein zweistimmiges Lied. R. i. p.

1900

Fortsetzung der Chronik durch Rektor Schrull.

Schon im Jahre 1899 bei Erledigung der Pfarrstelle zu Gladbeck circulierte vielerorts das Gerücht, Herr Rektor Strumann sei als Candidat für diese Stelle von dem hochwstl. Bischofe ins Auge gefasst und es stellte sich auch heraus, dass wirklich und mit Rücksicht auf die Rektoratsschule u. die Verhältnisse in der Seelsorge hieselbst der Bischof von diesem Plane Abstand genommen hatte, ohne aber den Rektor Strumann und seine große praktische Begabung als Lehrer und Seelsorger aus dem Auge zu verlieren. Auf Betreiben des Rektor unterzog ich mich nun bald dem Rektor-Examen (Herbst 1899).

Seite 41

ab 1900

Unter dem 16. März 1900 wurde Herr Rektor Strumann zum Pfarrer an der alten Kirche in Warendorf ernannt. Seine 22jährige Tätigkeit an hiesiger Schule fand also mit dem Schuljahre 1899/1900 ihren Abschluß. Was Rektor Tigges zum Besten der Schule zu erstreben angefangen und rühmlichst verfolgt hat, hatte Herr Rektor Strumann mit bewunderungswürdiger und geradezu unverwüchtlicher Thatkraft, mit großer geistiger Gewandtheit, man möchte sagen, mit einer angeborenen praktischen Begabung überaus erfolgreich weitergeführt. Er hat die Schule zu einer solchen Höhe gebracht, dass sie allen städtischen Schulen des Regierungsbezirkes mindestens gleichsteht.

Strumann war bewandert auf fast allen (Gebieten) der Wissenschaft, wenigstens besaß er eine solche Belesenheit und geistige Regsamkeit, dass er sich über alle Vorkommnisse des Lebens schnell sein selbständiges Urteil bildete.

Als Lehrer war Strumann bei den Schülern gleichzeitig gefürchtet und beliebt. Seine größten

Seite 42

Erfolge erzielte er dadurch, dass er auch bei wenig guten Schülern manches Gute anzuerkennen wusste. Da er hierdurch die Liebe der Schüler sich erwarb, so machten seine Strafen und Rügen einen nachhaltigen Eindruck. In Folge seiner langen Wirksamkeit in der Schule und (nicht weniger in der Seelsorge) hatte er mit der Zeit einen solchen Einfluß auf die Eltern der Kinder bekommen, dass er fast in jeder Familie als treuer Berater galt. Deshalb fand die am 3. April 1900 ihm von seiten der Schule veranstaltete Abschiedsfeier überall Anklang und war nicht weniger ergreifend für den Scheidenden wie für die Schüler. In aller Stille verließ dann Herr Rektor Strumann in der Charwoche Ibbenbüren. Der Verein der Schulfreunde überreichte ihm am Tage seiner Einführung in Warendorf ein complettes silbernes Besteck im Werte von 500 M. Die ehemaligen Schüler überreichten ihm ein Photographie-Album mit ihren Photographien. (Das erwähnte Buch befindet sich im Archiv des Stadtmuseums Ibbenbüren.)

Seite 43

Jetzt musste an der Rektoratsschule zunächst die vacante Lehrerstelle durch die drei Lehrer für das erste Quartal 1900/01 vertreten werden. Es war nämlich von der Bischöfl. Behörde ein geistl. Conrektor in Aussicht gestellt, der aber erst im Sommer kommen könnte, da die hl. Weihen erst tags vor Dreifaltigkeit gespendet wurden. Für die Vertretung dieser Lehrkraft gab das Curatorium den Lehrern eine Gratifikation von 200 M. zur gleichmäßigen Verteilung.

Noch schlimmer aber wurden die Aussichten für die Zukunft als noch vor Pfingsten Herr Kreisvikar Hegemann zum Kaplan in Waltrop ernannt wurde. Zwar war auch für den Kreisvikar Ersatz zugesichert, jedoch konnte auch diese Stelle nicht direkt wieder besetzt werden. Glücklicherweise verzögerte sich die Abreise des Kreisvikars Hegemann noch bis Anfang Juli.

Am 12. Juni, am ersten Tage nach den Pfingstferien, wurde die Schule revidiert

Seite 44

ab 1901

von Herrn Geheimrat Schultz und vom Regierungspräsidenten v. Gescher. Der Eindruck, den die Herren vom Stande der Schule gewonnen, war so gut, dass dieselben nachher den Lehrern ihre Anerkennung aussprachen, vor allem die gründliche Schulung der Knaben im Deutschen lobend anerkannten.

Mittlerweile rückte der Zeitpunkt, wo Kreisvikar Hegemann seine Stelle als Kaplan in Waltrop antreten mußte, immer näher und die in Aussicht gestellten geistlichen Lehrkräfte wurden noch nicht ernannt, obwohl ich bereits in den Pfingstferien in Münster darum vorstellig geworden war.

Noch in letzter Stunde kam mir der Gedanke, der Verlegenheit an Lehrkräften auszuweichen, indem ich von der Königl. Regierung die Bewilligung zur Erteilung von 3 Wochen Juli-Ferien und 14 Tagen Herbstferien erwirkte. Während mir aber zu Anfang der Ferien zwei geistliche Lehrkräfte in Aussicht gestellt wurden,

Seite 45

hatte man am Schlusse der Juli-Ferien nur an die Anstellung einer geistl. Lehrkraft gedacht. Es war dieses der Inhaber der 3ten Kaplaneistelle hierselbst, Conrektor Bernhard Hisker. Mit der Pensionierung des Herrn Kaplan Wöhsmann, blieb dieser Weg allein übrig, um für diese Stelle eine geistl. Lehrkraft zu gewinnen. Hisker wurde also Inhaber der 3ten Kaplanei und Conrektor; für den Unterricht zahlt ihm das Kuratorium vorläufig jährlich 900 M. aus.

Seite 47 bis Seite 59 (und Seite 60 teilweise)

in Schreibmaschinenschrift, deshalb nur im Original vorhanden, mit Texterkennung einscannen und in die Datei „Rektoratschule“ integrieren

Transkription weiter ab Seite 60

Der Verfasser vorstehenden Abschnittes, der Dechant, Probst und Pfarrer A. Schrull, starb am 3. 9. 1937 und wurde unter außerord. großer Beteiligung seiner Gemeinde, ferner des Klerus (ca. 200) und auch der dankbaren Ibbenbürener am 7. 9. 37 in Telgte zu Grabe getragen.

Rektor Ströhmer gab dem um die Rekt. Sch. in Ibbenbüren so verdienten Mann das letzte Geleite in Dankbarkeit und Verehrung.

Seite 61

ab 1921

Herr Rektor Potthoff leitete die Schule von 1921 bis 1925.

In diese Zeit fällt die Kommunalisierung der Schule. Gebäude und Rektorwohnung stellte der V. d. Sch. (Verein der Schulfreunde) der Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung. 1929 löste sich der V. d. Sch. auf, die Gebäude mit Inventar wurden von der Erbin, der kath. Kirchengemeinde, an das Amt Ibb. zum Preis von RM 22000,- verkauft. Das Geld wurde zum Bau des Josefssiftes verwendet.

Rektor Potthoff wurde vom neuen Träger der Schule nicht übernommen; er und Dr. Hartkens verließen die Schule.

Seite 63

ab 1925

Beiträge zur Chronik der Amtsrektoratschule in Ibbenbüren.

1925

Am 1. April trat der neue Leiter, der geistliche Studienrat A. Ströhmer, vorher in Gladbeck, sein Amt an.

Am selben Tage trat Herr Studienassessor Dr. phil. G. Stephan ein.

Am 2. April machte die Schule (VI - U III.) eine Wanderung zu den Dörenther Klippen. Nach den Ferien bestand das Lehrerkollegium aus

Rektoratsschullehrer Mersmann,

Kreisvikar Wähning,

Rektor Ströhmer,

Studienassessor Dr. Stephan,

Studienassessor Jakob Röttgen

Seite 64

Mitte April traf das Schreiben der Regierung ein, durch welches die Schule in amtliche Beziehung zum Gymnasium in Rheine gebracht wurde. Fortan wurden unsere Schüler vor Ostern in Ibbenbüren unter Vorsitz des Direktors d. G. in Rheine geprüft.

Der Bau-Etat sieht für die Schule M 3500. vor. Außen wurde das Schulhaus sauber geputzt, die Arbeiten dauerten bis Pfingsten; innen wurde ein Klassenraum durch Räumung der Bücher des Borromäusvereins frei; ein anderer war geteilt; Türen, Kleiderhaken, Hoftor, Abort, Schlösser, manches andere wurde ausgebessert.

Herr Röttgen war zwischen Ostern u.

Seite 65

Pfingsten sehr viel krank. Herr Mersmann hatte Schwierigkeiten, die oft versprochene Bestallung zum Konrektor durchzusetzen.

Im Mai versammeln sich Lehrer und Schüler anlässlich der Vereidigung und des Amtsantritts Hindenburg's als Reichpräsidenten. Der Rektor spricht über den Geist der Deutschen Republik.

Do. 28. Mai wird das Schulgebäude von einer Kommission besichtigt: O. R. Rat Dr. Kranold, zwei Regierungs- u. Bauräten, einem Regierungs- u. Schulrat, Amtmann Dr. Müller und dem Vertreter des hiesigen Bauamts, Herrn Gebigke. Die Lichtverhältnisse der U III wurden bemängelt.

Sa. 13. Juni besichtigt Oberstud. Dir. Prof. Wibbe die Schule, für den immer noch kranken Ass. Röttgen tritt vertretungsweise Herr cand.

Seite 66

phil. Ungruh aus Laggenbeck ein.

Am Donnerstag, 2. Juli kehrte Herr Ass. Röttgen in den Dienst zurück.

Am 8. Juli besuchte die Schule die Heimat-Festspiele („Nibelungen“) in Tecklenburg: mit der Eisenbahn bis Brochterbeck, zu Fuß nach T., mit der Bahn zurück.

Am 30. Sept. 25 klassenweise Ausflug.

Am 12. Oktober Besichtigung durch Herrn O. St. Dir. Wibbe.

Ende Oktober übernahm Herr Lehrer Rodenkriehen unbenanntlich zwei Gesangsstunden.

Unter dem 12. Dezember wurde Herr R. L. (Rektoratsschullehrer) Mersmann von der Regierung zum Konrektor ernannt.

Seite 67

ab 1926

Am Donn. 11. 2. nachm. 5  $\frac{1}{2}$  fand ein von 260 Gästen besuchter Elternabend im Körling'schen Saale statt; der Rektor begrüßte Amtsverwaltung, Amtsvertretung, Kuratorium, Geistlichkeit, Elternbeirat, sprach über die Geschichte u. den augenblickl. Stand der Schule, über die Schulordnung und die Unterstützung der Schularbeit durch das Elternhaus in erziehlicher und unterrichtlicher Beziehung. Lieder und Deklamationen behandelten das Thema „Arbeit und Spiel“.

Am 2. März besuchte als Beauftragter des Bischofs von Münster Herr Domkapitular Prof. Dr. Emmerich den

Seite 68

kath. Religionsunterricht in beiden Abteilungen.

Do. 18. III. 8 - 10 „Zeppelin“-Vortrag,

10 - 12 Konzert der Ibbenbürener Schulen,

in dem unter Leitung des Herrn Rodenkirchen unser kleiner Chor mitwirkte.

Di. 23. III. Abschlussprüfung der Obertertianer Josef Grage, Leo Meyer, Hugo Niemann, Hugo Ottmann, Erich Scherler, Laur. Walter, Alle bestanden.

Sa. 27. III. besuchte Herr Oberregierungsrat Kranold, Münster die Schule.

Mo. 29. III. allgemeine Morgenwanderung nach Klassen VI. V., IV., U III, O III.

Di. 30. III. Schulschluß.

Von 129 stiegen 104 = 80,6 %

Neuaufnahmen für VI: von 17: 15.

(2 haben die Aufnahmeprüfung nicht bestanden.)

Zu Schulanfang sagt der an Stelle des

Seite 69

Herrn Röttgen gewählte Altphilologe Dr. H. Röhr ab, Herrn Ungruhe tritt ein. Herr Rodenkirchen unterrichtet in 9 Stunden.

Anfangsschülerzahl: 130.

Sa.: 1. Mai: für Reichsgesundheitswoche Vortrag des Herrn Konrektors Mersmann vor versammelter Schülerschaft.

Mo: 3. Mai: „Volk in ....“ - Hindenburgfilm  
Sa: 26. Juni: dienstl. Besuch des Dir. Prof. Wibbe.  
Do: 8. Juli: Ausflugstag: O III. U III  
zum Bagno bei Burgsteinfurt  
per Lastauto der Bergisp.  
VI. V. IV. Velpo-Tecklenburg - Lehen.

Fr. 16. Juli: Reuter-Rezitation (Eilers-Aurich).

Zum 1. August trat Dr. phil. H. Deiting als festangestellter R.-Lehrer in das Kollegium ein.  
(in Bleistift: 1927 traten Grimme und Rosen ein)

Do. 2. Sept: Verfassungsfeier mit Festrede Dr. Stephan's über Einheit und Freiheit als Grundlagen der neuen Verfassung.

Seite 70

ab 1926

Am 7. 8. 1926 starb der Vors. des Elternbeirats Herr Bergobersekretär J. Weber. Der Elternbeirat besteht jetzt aus den Mitgliedern Keller (Vor.), Matzner, Wesselmann, Deitert u. Dreyer.

Im Sept. 1926 wurde ein Epidiaskop (= Episkop, Papierbild-Betrachter) für die Schule angeschafft.

13. 11. 26. Gründung der Ortsgruppe „Kunst im Volke“ durch den Rektor.

Am 17. Febr. 1927 versammelten sich Lehrer und Schüler zur Pestalozzifeier; Herr Dr. Stephan brachte den Schülern in längerem Vortrage, der manche, leicht zu behaltende konkrete Züge aus dem Leben des großen Kinderfreundes enthielt, das Verständnis für Pestalozzi's Wirken und Schaffen (näher), Lieder und Deklamationen umrahmten den Vortrag.

Seite 71

ab 1927

Am Donnerstag, dem 24. Februar, nachm.  $\frac{1}{2}$  5 - 7 Uhr fand im Körling'schen Saale der Elternabend statt, der von etwa 200 Eltern besucht war und unter dem Thema „Allerlei Fröhliches aus Kindheit und Schulzeit“ sehr gute Chöre, Spiel- und Tanzlieder, Klaviervorträge der Herren Rodenkirchen u. Dr. Deiting, der Frau Marktscheider Müller, Violinsoli des Herrn Bergsekretärs Schreiber und einiger Schüler bot und ferner durch Deklamationen z. B. schulhumoristischen Inhalts und .....bilder die Elternschaft erfreute. Unter den Gästen konnten wir den Herrn Amtmann, Gemeindevorsteher, fast alle Geistlichen, Elternbeiräte und mehrere Mitglieder der Amtsvertretung und des Kuratoriums begrüßen.

Seite 72

Am 1. April wurde die seit langen Jahren verlorene Chronik der Schule unter alten Büchern und Heften im Bibliothekszimmer des katholischen Pastorat wieder aufgefunden.

Sa. 2. 4. 27: 2. Abschlussprüfung

Es bestanden die Gymnasiasten Laurenz Hoppe, August Ridder, Werner Schlathölter, Fritz Weber, und die Realgymnasiasten Ernst Brachmann, Reihard Hörstebroek, Heinrich Leischulte. Es war ein dies aber.....

Mo. 4. 4. 27. Zum 100. Todestag Ludwigs van Beethoven erklärte Dr. Deiting Leben und Werke des Meisters u. trug vor: Trauermarsch aus der A-Dur-Sonate u. die Sonate pathetique - im Josefsstift aus an einem Klavier.

Do. 6. 4. 27. Um 9 Uhr Morgenwanderung

Seite 73

in zwei Abteilungen zum Riesenbecker Berg, bzw. Dörenther Höhen.

Mo. 4. 4. 27: Schlichte Entlassung der abgehenden Obertertianer in Anwesenheit aller Lehrer u. Schüler.

Das Schuljahr 1927/28

begann am 26. April 1927 mit der Aufnahmeprüfung der neuen Schüler. Obwohl 3 Schüler zurückgewiesen werden mussten, wurde die Sexta inkl. der 5 Sitzlinge 37 Schüler stark. So wird die Schule trotz der sehr großen Anzahl der Abgegangenen von 135 Schülern besucht.

Zum 1. April trat Herr Mersmann in den Ruhestand, unterrichtete aber

Seite 74

bis zum 19. Mai, dem Tage, an dem sein Nachfolger, Mittelschullehrer Rosen von der städtischen Mittelschule in Hertens-Scherlebeck, hier eintrat. Herrn Mersmann, der dreißig Jahre lang seine pädagogischen Fähigkeiten, seine beste Manneskraft und seine Liebe zu der Jugend in den Dienst unserer Schule gestellt hat, waren schon in aller Öffentlichkeit auf dem Elternabend 1926 gelegentlich der Ernennung zum Konrektor ehrende Worte der Anerkennung und Beglückwünschung gewidmet worden, ebenso hatte der Rektor in den Schulnachrichten zu Ende des Schuljahres 1926/27, die in der Zeitung erschienen,

Seite 75

Herrn Mersmanns hervorragende Verdienste um unsere Schule gewürdigt, eine letzte Ehrung wurde für das endgültige Ausscheiden überlegt (seitens des Elternbeirates und der Schulleitung), als ein Artikel der Ortspresse vom 19. Mai 27 (vgl. Akten) die Ehrung seitens der Schule unmöglich machte.

Auch Herr Kreisvikar Wähning trat zu Ostern aus dem hauptamtlichen Dienst aus, er blieb nach Ostern als unbeamtlicher Noth-Religionslehrer an der Schule. Das Kollegium setzt sich am 19. Mai wie folgt zusammen 1.) Ströhmer 2.) Dr. Stephan 3.) Grimme 4.) Dr. Deiting 5.) Rosen 6.) Wähning

Seite 76

7.) Rodenkirchen. Letztere beiden sind unbeamtlich mit je sechs Stunden. Das Interesse der Elternschaft zum Ausbau der Schule ist im Wachsen begriffen. So beschloß der Elternbeirat ( Keller, Deitert, Dreyer, Matzner , E. Schröder und Frau Markscheider Müller ) am 27.5., in der Ausbau-Angelegenheit reger als bisher tätig zu sein.

Zu Pfingsten 1927 wurde Kreisvik. Wähning zum Rektor des St.-Prosper-Hospitals in Recklinghausen ernannt, den nebenamtlichen kath. Rel.-Unterricht übernahm Herr Vikar

Reekers. Dem scheidenden Kreisvikar, der 9 Jahre an der Schule segensreich tätig war - die Schüler hatten in ihm einen milden, fleißigen und

#### Seite 77

pädagogisch begabten Lehrer, die Lehrer einen lieben, sonnig-heiteren Kollegen - schenkten die Schüler ein schönes gerahmtes Bild. Eine Abordnung von Mitgliedern des Elternbeirats und Schülern überreichte das Abschiedsgeschenk am Pfingstsonntag. Der Elternbeirat überreichte Anfangs Juli ein sehr schönes gerahmtes Bild mit Widmung auf Silberplatte : „Jesusknabe im Tempel“ Herrn Konr. Mersmann.

Di., 5. Juli Dampferfahrt der Schule und 25 Angehörige der Schule nach Münster. Mi., 1. August, 10 - 1 Uhr Spaziergang der einzelnen Klassen. Sa., 2. Juli Besuch von Dir. Wibbe. 17.-19. Juli erwarb Dr. Stephan die Lehrbefähigung im Spanischen.

#### Seite 78

Di. 13.9. begann das Tertial (Dritteljahr) mit der Verfassungsfeier: zum 1. Male spielte das Geigenorchester ; Herr Kollege Rosen sprach über die Zeitumstände von 1918 u. dem Entstehen der Verfassung.

Am 1. Okt. feierte die Schule den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg durch eine von Liedern u. Deklamationen umrahmte Festrede, die Herr Kollege Grimme über die Verdienste unseres Hindenburg um Volk u. Vaterland hielt. Am 19. Okt. gab Herr Osterwind aus Osnabrück in einem zweistündigen Vortrag sämtlichen Schülern

#### Seite 79

eine Reihe von praktischen Anstands- u. Höflichkeitslehren, die von der Schülerschaft gern aufgenommen wurden. Mo. 19. Dec. musste der Unterricht kältehalber ausfallen; ein Unterricht bei 1 - 2 Grad Celsius kann weder Schüler noch Lehrern zugemutet werden. Seit Herbst 1927 erteilt der neue Kreisvikar Herr Friedrich Demming den kath. Religionsunterricht. Der Elternabend fand am 15. Febr. bei Frehe statt. Diesmal waren die kommunalen Verordneten durch Karten eingeladen, alle Freunde u. besonders die ehema-

#### Seite 80

ab 1927

ligen Schüler durch Anzeige in der Zeitung. Das Programm kostete RM 0,50. Der Erlös betrug RM 100,-. Gäste waren etwa 250 da. Herrn Lohages Anregung auf Beschleunigung des Ausbaus der Schule trat der Herr B. M. (Bürgermeister) Dr. Müller schroff entgegen, es fehlte an den Mitteln. - Der Quintaner Fr. Müller wurde öffentlich prämiert. Dr. Deiting und Herr Rodenkirchen ernteten mit „Archibald Douglas“ bzw. As. Dur Sonate von Chopin reichsten Beifall. Der „Volkswille“ bezeichnete die Feier wegen der vielen „Kriegstiraden“ als eine Kaisergeburtstagsfeier alten Stiles. - Die allermeisten Besucher waren hochbefriedigt.

#### Seite 81

ab 1928

So. 18. III. Elternversammlung im kath. Gesellenhaus. Vorsitz: Elternb.-Vors. Jos. Keller, Referenten: Dr. Stephan, über die Realschule, Ströhmer über den Stand der Weiterentwicklung unserer Schule. Diskussionsredner: Dr. Krogmann, Deitert, Dr. Beetz,

Wehmeyer, Rieping, Matthias, Ströhmer, Dr. Stephan, O.B.. Rat Müller, Lohage, Bellersheim. -

Ströhmer, Deitert, Lohage sollen dem Amt z. H. d. L. M. Dr. Müller ernstlichen Willen der Elternschaft auf Ausbau darlegen, sie sei sogar zur Schulgelderhöhung bereit.

Di. 20. III. Abschlussprüfung. Von 22 Obertert. ist Matzner wegen Krankheit beurlaubt, Dreker vom Latein befreit, Hartmann wegen ungenügender Leistungen (im Lateinischen) abgegangen

Seite 82

ab 1928

Von 19 Verbleibenden wurden die O III g: Heineberg, Hölscher, Vollmer zurückgesetzt, der O III g Suthe und der O III r Lengefeld nicht als reif erklärt. Es bestanden von O III g: Bäumer, Kipp, Kitten, Krüer, Köther, Schriek = 6, Von der O III r: Einwohlt, Friedrich, Helmer, Kerstiens, Klingsöhr, Meyer, Rolinck, Verlemann = 8, zusammen 14. Erstmalig wurden nicht alle in allen Fächern geprüft.

Das Schuljahr 1928

begann rechtzeitig, mit 123 Schülern, also einem materiellen Rückgang. Der Rektor war wegen der Folgen seiner schweren Blinddarmoperation die erste Woche beurlaubt.

Seite 83

In der 2. Woche erlitten die Quintaner Maug und Echtermeyer einen bedauerlichen Unfall: sie stürzten durch eigene Schuld von einem Steinbruch ab und verletzten sich erheblich.

An die Stelle des nach Paderborn als Turnlehrer versetzten Herrn Ferdin. Rodenkirchen, der an unserer Schule jahrelang nebenamtlichen Unterricht in Gesang, Turnen, Zeichnen, gegeben hat - zur Freude der Schüler, die ihn alle gerne hatten-, traten die Herren Lehrer Scholmeyer und Twele von der ev. Stadtschule.

Donn. 14. 6 Ausflug der VI. nach Mettingen, der V. nach Iburg. Am 3. Juli fuhr die Schule um 8  $\frac{1}{2}$

Seite 84

Uhr nach 1  $\frac{1}{2}$ -ständiger Morgenwanderung von Gravenhorst nach Osnabrück, wo Museum, Friedensaal und Dom eingehend besichtigt wurden. Die Dampferfahrt war trotz der Länge interessant und lehrreich.

Sa. 7. Juli. Besichtigung Wibbe.

So. 15. Teilnahme unserer Turner am Kreissportfest in Tecklenburg. Fast alle erhielten Preise, Ströhmer (O III) den 2. Siegerpreis.

Eine Sammlung freiwilliger Beiträge der Eltern ermöglichte die Anschaffung eines Radio-Apparates, der im laufenden Tertial (Dritteljahr) besonders in der Obertertia gebraucht wurde:

Seite 85

französische Konversation des westdeutschen Senders.

Das Tertial schloß mit hier erstmaligem Schulgottesdienst und der Verfassungsfeier, in der die Festrede des Rektors über „das, was uns Deutsche einigt“ von Liedern und Gedichten umrahmt wurde.

Am 1. Oktober verließ Dr. Stephan nach 3 1/2jähriger segensreicher Tätigkeit Ibbenbüren, um nach Ahlen (wo er zum Studienrat vom städt. Gym. gewählt war) überzusiedeln. Wir werden den pflichttreuen, arbeitsfreudigen Kollegen ungern vermissen.

Seite 86

ab 1928

Oktober 14: Schulwanderung:

VI. nach Mettingen

nach Riesenbeck

Kaiserei b. Riesenbeck

U III nach Perm über Rochus

O III hatte Arbeitstag

Zu Weihnachten schickten die katholischen Schüler RM 75,-, die Herr Kreisvikar Demming zu diesem Zweck seit Herbst gesammelt hatte, an die arme Diaspora-Kapelle in Herzberg an der Elster.

Nach langen, mühsamen Vorbereitungen, erschwert durch den Umstand, dass der Musiklehrer Herr Twele nur zwei Mal wöchentlich an der Schule ist, ferner durch die erstmalige Aufführung seiner Bühnenszene ("Aus Karls des Großen Tagen" von Bahlsen bei Reclam)

Seite 87

ab 1929

endlich durch die andauernde Kälte, so dass Temperatur und Musikinstrumente im Saale schier unerträglich waren, fand endlich - in der Fastenzeit - am Donn. 28. Febr. der Elternabend

statt, aber, um es gleich zu sagen, mit glänzendem Erfolge. - Wir konnten mehr als 250 Eltern u. Gäste begrüßen. Der Rektor erstattete den Jahresbericht, sprach über Religion, Arbeit, Natur und Spiel als Prinzipien der Erziehung und Quellen der Freude, ermahnte die Eltern zur Bundesgenossenschaft und schulischem Interesse. Zum Bühnenspiel hatte Dr. Deiting seinen Schulchor komponiert, den er auch dirigierte. Herr

Seite 88

ab 1929

Twele begleitete den „Taucher“ auf dem Klavier, dirigierte mehrere Chöre, Herr Scholmeyer mehrere Instrumental-Vorträge der Schüler Bellersheim, Lohage, G., W., Fritz Müller, Ströhmer, Strobach. - Herr Kfm. Deitert sprach den Dank der Eltern aus. - Leider nahmen der Herr Bürgermeister und die Herren Geistlichen beider Konfessionen aus beruflichen bzw. gesundheitlichen Gründen nicht teil.

Alles in allem: das Schulfest 1929, zugleich 110jähr. Jubiläum der Schule ist glänzend verlaufen.

Das Schuljahr 1929 begann mit nur 113 Schülern. Alle 17 Obertertianer hatten die Prüfung -

Seite 89

be standen, viele andere gingen ab. In das L. K. trat neu ein Dr. phil. Georg Höcker, er übernahm den ev. Rel. U. und die neuen Sprachen. Im Mai war Schulausflug:

VI. V. IV.                    Tecklenburg  
U III. O III.                Bentheim

Zum Kreisjugendtreffen und auch bei dem Amts- bzw. Reichsjugendwettkampf erzielten unsere Schüler große Erfolge

-vgl. Zeitungsausschnitte-. Der Elternbeirat beantragte bei der Amtsvertretung, mit Rücksicht auf die großen Heizungsschäden im verg. Winter eine neue Heizung zu bauen.

Am 29. Juli beging die Schule die 10. Wiederkehr des Tages, an dem sich das deutsche Volk die Ver-

Seite 90

fassung (gegeben) hat. Alle kath. Schüler nahmen am Gottesdienst im Krankenhaus teil. In unserem großen Klassenzimmer versammelten sich um 9 Uhr alle Lehrer u. Schüler, Schulfahne und Wimpel zierten den Raum. Der Chor sang: „Freiheit, die ich meine“, Garmann V deklamierte: „Was ist des Deutschen Vaterland“, Ernstig O III rezitierte aus Arndt „von Vaterland u. Freiheit“, Bringemeier IV „Sind wir vereint zur frohen Stunde“, Dr. Deiting sprach für die Schüler verständlich über Begriff u. Wesen der Verfassung, die Beziehungen des jungen deutschen Schülers zu ihr. Mit einem Hoch auf das in der Republik geeinigte deutsche Volk u. dem Deutschlandlied schloß die Feier.

Seite 91 bis 131 müssen nicht transkribiert werden, sind mit Maschine geschrieben.

Seite 132

ab 1941

Fortsetzung der Schulchronik durch Rosen.

Da weder von Herrn Richter noch von Herrn Dr. Deiting Eintragungen gemacht wurden, sollen die wichtigsten Ereignisse aus dem Schulleben nachgetragen werden.

Am 15. Februar 1941 fand in der Aula eine würdige Entlassungsfeier für den scheidenden Rektor Ströhmer und Einführung des neuen Schulleiters, Herrn Studienrats Joseph Richter durch die Vertreter der Amtsverwaltung und der Parteileitung statt. Nach dem neuen Stundenplan wurde Rektor Ströhmer mit 13 Unterrichtsstunden (5 Std. Latein, 8 Std. kath. Religion) beschäftigt, damit er sein volles Rektorgehalt weiter behielt. Im Sommer 1941 wurde in den Kellerräumen ein moderner Luftschutzraum geschaffen, der aber nur für 60 Personen bestimmt war. Die übrigen suchten während eines Alarms die Kellerräume

Seite 133

1941

des Krankenhauses auf. Die Mauer zwischen Schulhof und Krankenhaus wurde durchbrochen um jeden Umweg beim Alarm den Schülern zu ersparen. Zwölf Schüler wurden im Luftschutzdienst ausgebildet. Die nötigen Luftschutzgeräte (Eimer, Feuerspritzen, 20 Volksgasmasken) wurden von der Amtsverwaltung angekauft. Am 1. X. 1941 wurde Herr Richter zum Oberstudienrat ernannt. Ein militärischer Geist herrschte fortan in unserer Schule. Im November 1941 kamen Vertreter der Eltern zum Schulleiter, um gegen die Verbreitung der nationalsozialistischen Ideen durch Herrn Richter zu protestieren.

### 1942

Im Dezember 1941 wurde die Lehrerbücherei auf Antrag des Schulleiters durch wertvolle Bücher im Werte von 4000 M ergänzt. Im Februar 1942 trat Oberstudienrat Richter freiwillig zur Kampftruppe ein. Er wurde als Feldwebel in Russland zur

Seite 134

Bekämpfung der Partisanen eingesetzt. Im Frühjahr 1943 besuchte Herr Richter unsere Schule. Er ist am 21. 4. 1944 in Galizien gefallen.

### 1943

Auf Vorschlag Richters wurde Dr. Deiting mit der stellvertretenden Schulleitung beauftragt. Nun machte sich auch die Schärfe des Krieges in unserem Schulleben bemerkbar. Die Luftangriffe auf unsere Heimat steigerten sich. Es gab kaum eine Nacht in der wir nicht den Luftschutzraum aufsuchen mussten. Nach einem nächtlichen Alarm fiel der Unterricht für die ersten beiden Stunden aus. Auch die Luftangriffe am Tage nahmen zu. Am 15. Juli 1943 wurden die Schüler der Jahrgänge 1926 u. 1927 als Luftwaffenhelfer bei der „Heimatflak“ eingesetzt. Diese Schüler nahmen am Unterricht kaum teil. Die Herren Grimme, Utsch, Dr. Deiting und Rosen wurden auch bei der hiesigen Heimatflak ein

Seite 135

gesetzt. Nach vorangegangenem Nachtdienst beim Geschütz waren sie bis 11 Uhr vormittags dienstfrei. Herr Dr. Scharlach wurde schon im Dezember 1942 zum Militärdienst eingezogen. Für ihn trat Frl. Dr. Klasen ins Kollegium ein. Der Unterricht hat in Folge der vielen Alarme sehr gelitten. Es gab Tage, an denen die Schüler kaum Unterricht erhielten. Dazu kam, dass Ibbenbüren viele evakuierte Familien aus dem Ruhrgebiet aufnehmen musste. Unsere Schülerzahl stieg über 350, die Klassenräume waren überfüllt.

Im September 1943 trat Frl. Dr. Konerding ins Kollegium ein. Für Frl. Dr. Klasen, die nach Soest versetzt wurde, trat im Herbst 1943 Frl. Schulze ein.

### 1944

Im September 1944 wurden Grimme und Rosen von der Parteileitung an den Westwall (Venlo in Holland) beordert, um dort Panzergräben auszuwerfen.

Schülerzahl: 356

Seite 136

### 1945

Der Unterricht wurde nur behelfsmäßig weitergeführt. Im Herbst 1944 wurde Frl. Weber zur Aushilfe ins Kollegium geschickt. Frl. Moseke, die ihre Stelle an der deutschen Schule in Athen in Folge des Rückzugs unseres Heeres aufgeben musste, wurde unserer Schule zugewiesen.

Von Januar 1945 bis zum Zusammenbruch waren unsere Klassenräume durch Bergleute aus dem Ruhrgebiet belegt. Letztere wurden zum Wiederaufbau des völlig zerstörten Mittelland-Kanals bei Gravenhorst eingesetzt. In diesen Monaten wurde nur das

Physikzimmer, das Lehrerzimmer u. der Luftschutzraum als Unterrichtsräume benutzt. Der Unterricht wurde gekürzt u. an Vor- u. Nachmittagen erteilt. Im März 1945 hörte man schon den Kanonendonner von der Front, die bei Bocholt und Coesfeld war. Wir gingen in die Osterferien mit dem Gedanken, dass nach den Ferien die Engländer unsere Herren sein werden.

Seite 137

In den Osterferien von 5. - 6. April 1945 wurde unsere Heimatstadt Ibbenbüren nach einer 8tägigen Beschießung von den Engländern eingenommen. Unsere Schule hatte durch den Beschuß viel gelitten. In Folge der Plünderung durch die Polen und Italiener, die als Verwundete im Krankenhaus lagen, ist der Schule wertvolles Unterrichtsmaterial verlorgen gegangen. Alle Gardinen, Verdunklungsanlagen, Fuß- und Handbälle, Stoppuhren, phys. Apparate, Münzen, Unterhaltungslektüre usw. wurden entwendet. Durch die vielen Granateinschläge war das Schulhaus stark in Mitleidenschaft gezogen. Da das Dach zertrümmert war, konnte der Regen in die oberen Klassenräume eindringen und hier am Inventar Schaden nehmen. Ganz besonders hatte der Flügel unter der Nässe zu leiden. Die Besatzungstruppen hatten alle

Seite 138

Türen und Schlösser erbrochen so dass das Schulgebäude dem herumstreifenden Gesindel offen stand.

Während der Besatzungszeit, also bis August 1945, blieben sämtliche Schulen geschlossen. Als Ende August 1945 die hiesigen Volksschulen wieder eröffnet wurden, trat zuerst Herr Rosen, späterhin auch Frl. Schulze vorübergehend in den Volksschuldienst ein. Die übrigen Lehrpersonen wurden dienstlich bei der Amtsverwaltung eingesetzt.

1946

Während die höheren Schulen in Rheine und Tecklenburg bereits am 2. Januar 1946 ihre Tore wieder öffnen durften, blieb unsere Schule bis zum 19. Februar 1946 geschlossen. Eine vom Landratsamt in Tecklenburg an das P. S. K. (Provinzial-Schul-Kollegium) und an die Militärregierung gerichtetes Schreiben ersuchte die Behörden, das Schulwesen

Seite 139

im Kreise Tecklenburg so zu gestalten, wie es vor 1933 war, d. h. unsere Schule sollte wieder zu einer mittleren Schule degradiert werden. Diese Gefahr für unsere Anstalt wurde noch rechtzeitig erkannt und beseitigt. Viele unserer Schüler sind in dieser Zeit von unserer Schule abgegangen und haben sich in Rheine und Osnabrück angemeldet. Die restlichen 12 Obertertianer wurden von Dr. Deiting, Schulze und Rosen in einem Raum des Josefstiftes nachmittags unterrichtet. Am 15. II. 1946 wurde Herr Grimme mit der Leitung der neu eröffneten Schule beauftragt. Am 19. Februar 1946 wurde unsere Schule in Anwesenheit des Amtsdirektors Schotten, der Pfarrer beider Konfessionen und der drei von der Militärregierung zum Unterricht zugelassenen Lehrpersonen, Grimme, Rosen, Frl. Schulze

Seite 140

wieder eröffnet. Der Unterricht konnte leider nur in gekürzter Form, d. h. in 2 Abteilungen, entweder am Montag, Mittwoch und Freitag, oder am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erteilt werden. Es waren nur 122 Schüler, die sich zum Unterricht anmeldeten. Fast alle Mädchen besuchten die Mädchenmittelschule im Josefsstift. Der Charakter der Schule wurde gewechselt. Die neuen Sexten wurden ab Ostern 1946 nach dem Plan des humanistischen Gymnasiums unterrichtet. In folge der vielen zugewiesenen Flüchtlinge (Ostvertriebene), über 10 000 Menschen, und des Aufschwungs der Preußag, war der Andrang zu unserer Schule sehr groß. Wir haben zu Ostern 1946 92 Sextaner aufgenommen. Deshalb wurde von der hiesigen Amtsverwaltung beim Schulkollegium der Antrag gestellt, die

Seite 141

Errichtung der Klasse 6 (Untersekunda) zu genehmigen. Diesem begründeten Antrag wurde im Juli 1946 von der Behörde in Münster stattgegeben. Die Versetzung der Obertertianer erfolgte in diesem Jahre noch im Herbst. Unsere versetzten 13 Obertertianer konnten nun ein weiteres Jahr als Untersekundaner bei uns bleiben. Im Oktober 1946 wurde Dr. Deiting von der Militärregierung zum Unterricht wieder zugelassen. Gleichzeitig trat auch Dr. Schlichter (früher Studienrat in Berlin) ins Kollegium ein. Als im Dezember 1946 auch Stud. ass. Frl. Weber von der Militärregierung zum Unterricht wieder zugelassen war, da konnte der Unterricht wieder in allen Fächern, wenn auch gekürzt, erteilt werden. Da beim Kriegsausgange viele Tische, Stühle und auch Bänke weggekommen sind, musste die U II im Lehrerzimmer unterrichtet werden. Schülerzahl 212 Schüler.

Seite 142

1947

Da wir Oster 1947 wieder zwei neue Sexten aufnehmen mussten, wurde als weitere Lehrkraft Dr. Martin Kunze der Schule vom P. S. K. (Provinzial-Schul-Kollegium) zugewiesen. Während Herr Kreisvikar Schmidt den katholischen Religionsunterricht übernahm, wurde Herr Lethmate mit der Erteilung des Musikunterrichts beauftragt. Durch die Aufteilung eines großen Klassenraumes (frühere Sexta) wurden zwei kleinere Klassenzimmer in den Osterferien 1947 geschaffen. Frl. Dr. Konerding, die zur Ablegung des Assessorexamens von der Schule beurlaubt war, trat im Juni 1947 als Stud. Ass. wieder ins Kollegium ein. Da der Unterricht durch die vorhandenen Lehrkräfte immer noch in gekürzter Form erteilt werden musste, wählte die Amtsvertretung im Juli 1947 Dr. Rausch und Stud. Rat Staudigl als Studienräte für die Schule. Schülerzahl: 286

Seite 143

1948

Nach langem Kampf mit dem Schulkollegium trat endlich am 8. Januar 1948 Herr Staudigl ins Kollegium ein. Ostern 1948 wurden wieder zwei starke Sexten aufgenommen. Der Lehrkörper musste notgedrungen ergänzt werden. Dazu kam, dass Frl. Weber eine Stelle an der Oberschule für Mädchen in Hagen i. W. annahm. Das P. S. K. (Provinzial-Schul-Kollegium) schickte zu Ostern die beiden Herren Stud. Rat Dr. Tiegel und Stud. Ass. Alfons Kemper an unsere Schule. Schließlich trat der von der Amtsverwaltung gewählte

Stud. Rat Dr. Rausch seine Stelle nach Pfingsten 1948 an. Da die Klassenräume nicht mehr ausreichten, wurde im anliegenden aber zerstörten Berufsschulgebäude zwei neue Klassenzimmer eingerichtet. Herr Dr. Schlichter trat am 1. Juli 1948 in den Ruhestand und

Seite 144

für ihn wurde von der Amtsvertretung Herr Stud. Rat Dr. Knoblauch gewählt, der nach den Sommerferien 1948 seinen Dienst antrat.

Bereits im Herbst 1947 reichten viele Eltern unserer Schüler an die Amtsverwaltung eine Eingabe ein, in der sie den dringenden Wunsch äußerten, die hiesige 6klassige Oberschule zur Vollanstalt auszubauen. In einer vom Elternausschuß zusammengerufenen Elternversammlung, die in der Aula stattfand, wurde einstimmig beschlossen, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, die zum Ausbau der Schule führen sollten. Eine Abordnung, bestehend aus dem Vertreter d. P. S. K. Herrn Oberschulrat Bruchmann, den Vertretern der Amtsverwaltung und den Vertretern der .....

Seite 145

sowie der Elternschaft, fuhr im Januar 1948 zum Kultusministerium nach Düsseldorf und erreichte, dass ab Ostern 1948 die Obersekunda zunächst als eine Privatklasse eingerichtet werden konnte. Diese Einrichtung bedeutete einen großen Fortschritt in der Entwicklung unserer Schule, obgleich noch manche harte Nuß zu knacken uns vorbehalten war. Auf das Drängen von Herrn Rosen hin wurde anfangs März 1949 ein eigenes Kuratorium für die Schule gewählt.

Schülerzahl 342 + 14 Mädchen

1949

Das neugewählte Kuratorium entschied sich in seiner ersten Sitzung vom 21. III. 49 für die Einrichtung eines neusprachlichen Gymnasiums mit Griechisch als Ersatzunterricht.

Seite 146

Ab Ostern 1949 wurde die Unterprima eingerichtet. Am 26. 4. 1949 verließ uns Herr Stud.(Rat) Staudigl, der am alten Gymnasium in Bamberg eine Stelle antreten musste. Zwar hatte ihn im März desselben Jahres die Amtsvertretung einstimmig zum Schulleiter gewählt, das Schulkollegium jedoch nahm sich Zeit. Die Amtsvertretung wandte sich an das Kultusministerium, um die erfolgte Wahl des Herrn Staudigl zum Schulleiter auch durchzusetzen. Nach langem Hin und Her gab das Ministerium schließlich doch seine Zustimmung. Am 17. September 1949 fand die feierliche Einführung statt. Anwesend waren in der Aula der Amtsbürgermeister Verlemann,

Seite 147

Herr Amtsdirektor Schotten, Amtsvertreter Look, Herr Pfarrer Heufers, Herr Pfarrer Knebel, das Lehrerkollegium sowie die Schüler der oberen Klassen. Herr Weber, Oberstudienrat, der für Herrn Staudigl vom S. K. vertretungsweise eingesetzt war, verließ am 6. X. 49 die Schule, um in Lüdenscheidt eine Stelle anzutreten.

Auf Grund einer Verordnung des Kreisarztes in Tecklenburg wurden sämtliche Schulen des Amtes Ibbenbüren wegen einer Scharlachepidemie geschlossen.

Dauer der Unterbrechung: 5. X. bis 2.11. 1949.

Am Donnerstag, den 17. XI. 1949 fand um 14.30 eine Elternversammlung im neuen Zentraltheater statt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Hauptthemen

Seite 148

waren: Arbeitssilentium und Schulordnung. Während der Unterrichtsunterbrechung erhielten die Klassenräume, das Lehrerzimmer und das Dienstzimmer des Schulleiters einen neuen Anstrich. Schlechte Fußböden, Fenster, Heizung wurden ausgebessert. Am Montag, den 18. XI. wurde mit dem Silentium begonnen. Es wurden vier Abteilungen gebildet, die jeweils von einem Lehrer beaufsichtigt wurden. Die Zeitdauer war von 16.30 - 18.00 und zwar am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Von Ostern 1948 ab wurden wieder Mädchen in unsere Schule aufgenommen und zwar 2 Mädchen in U III, 4 Mädchen in O III und 8 Mädchen in U II. Ostern 1949 wurden die ersten Mädchen in die VI. (Sexta) aufgenommen. Außerdem können die Mädchen aus der IV. der Mädchenmittelschule in die U III unserer Schule übergehen, die einen Sonderkursus in Latein erhalten.

Schülerzahl 376 - 338 Jungen und 38 Mädchen.

Seite 149

1950

Im Februar 1950 wurde der Schulgottesdienst eingeführt. An jedem Freitag findet für die Schüler beider Konfessionen in den Kirchen ein Pflichtgottesdienst statt. Neuanmeldungen für die neue Sexta 1950 waren 131; davon wurden nach bestandener Aufnahmeprüfung 118 aufgenommen. Auf dem Schulhofe wurden in den Osterferien für die beiden Sexten 2 moderne Schulbaraken errichtet. Da die Aula und der frühere Luftschutzraum als ständige Unterrichtsräume nicht mehr benutzt werden sollten, hatte die Amtsverwaltung einen neu erbauten Klassenraum der nebenliegenden kath. Stadtschule gemietet. Außerdem wurde

Seite 150

ein Klassenraum im kath. Pfarrheim Nordstr. von der Amtsverwaltung eingerichtet. In den Osterferien wurden am Montag, dem 3. April 1950, die Eltern der neuen Sextaner in der Aula versammelt, um eine Abstimmung darüber herbeizuführen, ob die neuen Sexten mit Latein oder Englisch als Anfangssprache beginnen sollten. Die Abstimmung ergab 50 % für Latein und 50 % für Englisch als Anfangssprache. Da die neuen Schulbaracken bis zum 18. IV., dem Wiederbeginn des Unterrichts, noch nicht fertiggestellt waren, mussten die Sextaner bis zum 28. IV. 50 beurlaubt werden. An diesem Tage fing die Sexta a, 60 Schüler(innen) mit Latein, die Sexta b

Seite 151

58 Schüler(innen) mit Englisch (an). Unter den 118 Sextanern befanden sich 25 Mädchen. Ins Kollegium traten zu Ostern 1950 Stud. Ass. Naumann und Frl. Stud. Ass. Dr. Gormann ein. Her Studienrat Dr. Schäfer übernahm aushilfsweise in 2 Klassen Latein. Der kath. Religionsunterricht wurde von Herrn Kreisvikar Schmidt und Kaplan Sobbe erteilt. Den

Unterricht im Sport für die Mädchen erteilt fortan Frau Knoblauch. Herr Berufsschuloberlehrer Barkey erteilt nachmittags den Unterricht im technischen Zeichnen. Dieser Unterricht wie auch der Unterricht in Kurzschrift sind freiwillig. Eine Dame von der Berufsschule, Frau Schäfer, erteilt nebenamtlich den Unterricht in den Nadelarbeiten. Nach einem

Seite 152

Bescheid des Kultusministeriums in Düsseldorf wurde unsere Schule zu einer

#### **Vollanstalt**

erklärt. Ein lang gehegter Wunsch ist damit in Erfüllung gegangen. Eine schöne Feierstunde fand aus diesem Anlaß am 9. Juni 1950 in der Aula statt zu der u. a. Herr Oberschulrat Bruchmann, Dr. Korpeter, Tecklenburg, Herrn Oberstudiendirektor Hilgenberg, Rheine, Herr Oberstudienrat Dr. Filter, Rheine, Herr Amtsbürgermeister Verlemann, Amtsdirektor Schotten, Berg. Ass. Busch, der frühere Rektor Ströhmer und viele Eltern gekommen waren. Herr Oberstudienrat Staudigl hielt das Hauptreferat. Im Juni 1950 unternahm Dr. Deiting

Seite 153

mit der Unterprima eine 8tägige Wanderfahrt zum Rhein und zur Mosel. Im Juli 1950 reiste Herr Stud. Ass. Kemper mit der U III b zur Jugendherberge in Lemgo, wo selbst er auch 8 Tage verblieb. Ab Ostern 1950 besuchten 409 Schüler(innen) unser neusprachliches Gymnasium:

|               |    |                       |
|---------------|----|-----------------------|
| Sexta a       | 59 | Schüler(innen)        |
| Sexta b       | 57 | „                     |
| Quinta a      | 32 | „                     |
| Quinta        | 32 | Schüler keine Mädchen |
| Quarta        | 43 | „ „ „                 |
| Untertertia a | 37 | „ (innen)             |
| Untertertia b | 32 | „ keine Mädchen       |
| Obertertia    | 46 | „ (innen)             |
| Untersekunda  | 29 | „ „ „                 |
| Obersekunda   | 18 | „ „ „                 |
| Unterprima    | 14 | „ „ „                 |
| Oberprima     | 10 | Schüler               |

Seite 154

Zum 1. X. 50 wurde Herr Kreisvikar Schmidt zum Pfarrer in Münster-Kinderhaus ernannt. Seine Unterrichtsstunden übernahm Herr Rosen und Herr Kemper. Dafür fiel der Zeichenunterricht aus. Zum 1. X. 50 wurde Herr Grimme in den Ruhestand versetzt. Eine Feierstunde wurde für den scheidenden Herrn Grimme in der Aula am 3. X. 50 abgehalten. Gleichzeitig traten zu diesem Termin die beiden neugewählten Herren Dr. Kling und Stud. Ass. Köhler ins Kollegium ein. Herr Kemper wurde zum Studienrat ernannt. Nach dem Beschluß des Kuratoriums vom 6. 12. 50 soll an unserer Schule ab sofort ein math. naturwissenschaftlicher Zweig eingerichtet werden, um dem vielseitigen

Seite 155

Wunsche der Eltern nach Errichtung einer Mittelschule Rechnung zu tragen. Herr Oberstudienrat Staudigl wurde gleichzeitig zum Oberstudiendirektor gewählt. Da der evangelische Volksteil auf seinem Recht bestand, wurde Dr. Kunze zum Oberstudienrat vorgeschlagen. Die unermüdlichen Bemühungen unseres Direktors Staudigl erreichten es schließlich, dass die Mittelschulen in Mettingen und Hopsten Zubringerschulen für unser Gymnasium wurden. Hierdurch wurde gleichzeitig auch der Grundstein für das Kreisgymnasium in Ibbenbüren gelegt. Die 10 Oberprimaner wurden alle zur Reifeprüfung zugelassen. Am Montag, den 5. II. begann die schriftliche Prüfung in Deutsch, am Dienstag, den 6. II. in Englisch, am Donnerstag, den 8. II. in Französisch und am Freitag, den 9. II.

Seite 156

1951

in der Mathematik. Die mündliche Reifeprüfung fand am 21. II. 1951 unter Vorsitz des Herrn Oberschulrats Bruchmann statt. Als Vertreter des Patronats waren Amtsbürgermeister Verlemann und Amtsdirektor Schotten anwesend. Alle 10 Prüflinge bestanden die Reifeprüfung.

Am Samstag Nachmittag, den 24. II. 51 zogen die neugebackenen Abiturienten in einem lustigen Zug durch die Straßen Ibbenbürens. Voran die Bergkapelle, dahinter der Wagen, der von den Obertertianern gezogen wurde und hinter dem Wagen folgten die Schüler und Schülerinnen der anderen Klassen. Auf dem Wagen, der mit Karikaturen aus dem Schulleben versehen war, standen Schulbänke u. eine Tafel. Die Abiturienten hielten eine letzte bissige Unterrichtsstunde ab. Auf dem evangelischen

Seite 157

1951

Kirchplatz hielt ein Abiturient beim Verbrennen der Schulbücher die Rede, in der er dem Lehrerkollegium u. der Amtsverwaltung dankte. Am Sonnabend, dem 3. III. 51 fand die feierliche Entlassung der Abiturienten in der Aula statt, die von Gedichts- und Musikvorträgen umrahmt war.

Am 28. II. und 1. III. 51 fand die Aufnahmeprüfung der neuen Sextaner statt. 146 Schüler unterzogen sich der Prüfung, von denen 142 aufgenommen wurden.

1951

Ostern 1951 traten ins Kollegium neu ein: Stud. Rätin Oevermann, Stud. Ass. Tangen, Stud. Ass. Brodhun, Stud. Ass. Strakbein u. Stud. Ass. Köppken. Die neu aufgenommenen Sextaner wurden untergebracht:

- |      |   |
|------|---|
| VI a | 38 Schüler, die mit Latein anfangen,  |
| VI b | 54 Jungen, die mit Englisch als<br>Anfangssprache begannen.                   |
| VI c | 56 meist auswärtige Schüler, die auch<br>Englisch zur Anfangssprache wählten. |

Seite 158

Wegen der zahlreichen Neuanmeldungen für die U III und U II mussten auch diese Klassen geteilt werden. So hatte die Schule ab Ostern 1951 15 Klassen, die von 19

hauptamtlich beschäftigten Lehrpersonen unterrichtet wurden. Daneben unterrichteten die beiden evgl. Pfarrer aus Ibbenbüren in der evgl. Religion, auch der evgl. Pfarrer aus Brochterbeck gab 4 Stunden evgl. Religionsunterricht. Die Kapläne Sobbe und Schnieder erteilten den kath. Religionsunterricht.

Schülergesamtzahl Ostern 1951 waren 556;

davon 437 Jungen und 129 Mädchen.

317 Schüler(innen) waren katholisch, 235 evangelisch.

2 Schüler und 2 Schülerinnen waren ohne Konfession.

Am 9. April 1951 fand im Centraltheater die feierliche Ernennung des Oberstudienrats Staudigl zum Oberstudiendirektor statt. Unter den anwesenden Gästen waren vertreten: Oberschulrat Bruchmann, Oberstudiendirektor Dr. Kospeter und Vilter aus Rheine,

Seite 159

die Vertreter der Geistlichkeit und Behörden sowie neben dem Lehrerkollegium alle Schüler von der Quinta aufwärts. Ein Schülerchor umrahmte diese würdige Feier. Im Mai dieses Jahres wurden der Schule vom städtischen Gartenbauamt Fensterblumen zur Verfügung gestellt. Unter einer sorgsam Pflege durch die Schüler entwickelten sich die Blumen prächtig und verliehen dem Gebäude ein farbenfrohes Gepräge.

Am 5. Mai besuchte unser Gymnasium geschlossen den Kulturfilm: Erdölgewinnung in Südamerika.

Die Obersekunda, unter Leitung von Dr. Tiegel und Frl. Schulze, eröffnete die diesjährigen Klassenfahrten vom 21. 5. - 30. 5. Die Reise wurde in Kinderhaus bei Münster unterbrochen, wo selbst die alte Kirche unter Führung von Pastor Schmidt eingehend besichtigt wurde.

Seite 160

1951

Letzterer führte die Klasse durch Münster. Die Fahrt ging weiter über Beckum nach Soest, wo in der Jugendherberge übernachtet wurde. Das Reiseziel war die Jugendherberge in Warstein. Von hier aus wurde die Bilsteinhöhle, der Stinnesstamm und Meschede aufgesucht. In der freien Zeit wurde P. Fechtens gelesen. Am 30. Mai wurde die Rückfahrt ohne Aufenthalt angetreten.

Vom 4. - 11. Juni 1951 unternahmen die beiden Untersekunden zusammen ihre Klassenfahrt zur Jugendherberge in Borgholzhausen. Die Leitung hatten Dr. Kling und Frl. Dr. Konerding. Die Schüler fanden sich zu Gemeinschaftsabenden zusammen.

Besichtigungen waren:

Oetkerwerke in Bielefeld,  
Storck-Caramellen, Halle,  
Margarinewerke in Hilter.

Seite 161

Gelesen wurden: Bergengruen, Zuckmayer und G. Hauptmann.

Die Unterprima, die vom 9. - 17. Juni in der Jugendherberge Bilstein im Sauerlande Unterkunft fand, stand unter Leitung von Dr. Kunze. Mit Begeisterung denken die Unterprimaner an diese Tour zurück. Der Besuch der Attahöhle bei Attendorf, der

Burgen und Schlösser sowie der umliegenden Gebirgszüge und Täler, wird den Schülern unvergesslich bleiben.

Die Untertertia A (U III a) startete unter Leitung von Studienrat Kemper am 28. Juni zu einem Zeltlageraufenthalt am Dümmersee. Einige Kochkünstler aus der Klasse kochten in den mitgebrachten Kochgeschirren wohlschmeckende Erbsen- und Bohnensuppen sowie Puddinggerichte. Ein Erlebnis war für die Jungen neben dem Baden das Segeln und Paddeln auf dem schönen Dümmer. Der Aufenthalt dauerte 5 volle Tage. Vom 2. - 9. Juli dauerte die Klassenfahrt der O III a unter Leitung von Dr. Rausch. Die durchaus gut

Seite 162

ausgewählte Tour führte die Schüler über Osnabrück, Melle, Enger, Salzuflen nach Minden wo selbst überall die nötigen Besichtigungen stattfanden. Von dort aus ging es über die Externsteine, Detmold zur Jugendherberge Sicker, mitten im Teutoburger-Wald. Die schönen Wandertouren von der Herberge aus nach Bielefeld zu den Oetker- und Adlerwerken werden schöne Erinnerungen für die Schüler bleiben.

Am 20. Juni fand an unserer Schule der Eltersprechtag statt, der sehr gut besucht war. Am 31. Juli beteiligte sich unser Gymnasium unter Leitung von Dr. Knoblauch am Bannerkampf in Minden. Zwei Tage großen Erlebens waren unseren Gymnasiasten geschenkt, die zum ersten Mal an einem Bannerkampf teilnehmen durften. Alle Teilnehmer erreichten im Vierkampf mehr als die notwendigen 54 Punkte und kamen als Sieger zurück.

Seite 163

Am Freitag, den 31. August fuhren 50 Teilnehmer (37 Jungen und 13 Mädels) unserer Anstalt nach der Burgmannstadt im Artlande, um sich dort mit den höheren Schulen aus Osnabrück, Cloppenburg, Diepholz, Iburg, Lingen, Melle, Meppen, Nordhorn, Papenburg, Vechta und Quakenbrück in sportlichen Wettkämpfen zu messen.

|                                      |                |
|--------------------------------------|----------------|
| Es wurden Sieger im Zehnkampf        | 2 Schüler      |
| im Siebenkampf für männl. Jugend     | 1 Schüler      |
| im Siebenkampf für weibl. Jugend     | 1 Schülerin    |
| im Sechskampf für weibl. Jugend      | 3 Schülerinnen |
| im Vierkampf für männl. Jugend       | 11 Schüler     |
| im Dreikampf für männl. Jugend       | 20 Schüler     |
| im Vierkampf für weibl. Jugend       | 3 Schülerinnen |
| im Dreikampf für weibl. Jugend       | 3 Schülerinnen |
| im Einzelwettkampf für weibl. Jugend | 8 Schülerinnen |

Unser diesjähriges Schulsportfest konnte vor den Herbstferien nicht stattfinden, da der Sportplatz für das Bergfest vorbereitet wurde. Am Samstag, den 8. September

Seite 164

wurde es von den oberen Jahrgängen ausgetragen.

Im leichtathletischen Vierkampf blieben Sieger:

|                    |                          |
|--------------------|--------------------------|
|                    | 6 Jungen und 3 Mädchen,  |
| im Dreikampf       | 6 Jungen u. 6 Mädels     |
| im Einzelwettkampf | 18 Schüler u. 10 Mädels. |

Am 12. September fand die angeordnete Gedenkstunde statt. (Bundesverfassungsfeier)  
Nach der Feierstunde versammelte sich der Lehrkörper, Herr Amtsbürgermeister Verlemann und Herr Amtsdirektor Schotten in der Aula, um Stud. Rat Dr. Deiting zu ehren, der am 1. August d. Js. 25 Jahre hindurch an unserer Schule arbeitete.

Am 17. September fuhren Schüler der oberen Klassen zum Stadttheater Osnabrück, um dem Drama Maria Stuart beizuwohnen.

Am 20. September wurde das von Dr. Tiegel einstudierte Laienspiel „Meier Helmbrecht“ im Centraltheater in einem gut besetzten Saal aufgeführt. Der Erfolg war durchaus gut. Das Schulsportfest für die unteren Jahrgänge fand am 21. und 22. September statt.

Seite 165

#### Die Ergebnisse:

##### 1. Dreikampf der Jungen u. Mädels:

Es blieben Sieger: 10 Jungen u. 8 Mädels

Als Einzelsieger erhielten eine Urkunde

7 Jungen und 4 Mädels.

Das Gymnasium siegte in diesem Vergleichskampf mit 112 Punkten vor der evangelischen mit 41 und der katholischen Stadtschule mit 33 Punkten. In den 4- mal 75-Meter Staffeln der Jungen siegte das Gymnasium ebenfalls. Dafür konnte in der Mädchenstaffel die kath. Volksschule den ersten. Platz belegen, während unsere Mädels den II. Platz erhielten.

Unsere Anstalt hatte am 22. 9. eine Schülerelf zum Schulfest nach Tecklenburg entsandt, die das Rückspiel mit 4 : 2 gewinnen konnte. Am 9. X. spielten unsere Schüler mit 5 : 3 gegen die Realschule in Mettingen. Auch den Bannerkampf gegen das Gymnasium Warendorf konnte unsere Schülermannschaft mit 3 : 2 gewinnen.

Am Mittwoch, den 10. X. besuchten die kath. Schüler unseres Gymnasiums den Film: Das große Geheimnis!

Seite 166

1951

25/X. Das Rückspiel des Progymnasiums Emsdetten gegen die Fußballmannschaft unseres Gymnasiums endete mit dem 2: 4-Sieg unserer Schüler. Am 27. September führte unsere Laienspielschar unter Leitung Dr. Tiegels anlässlich der musischen Woche in Recklinghausen den „Meier Helmbrecht“ mit dem besten Erfolge auf. „Das Gymnasium Ibbenbüren darf sich zu seiner Leistung beglückwünschen“ schrieben die Recklinghauser Nachrichten am 28. 9. 51.

Unser erkrankter Direktor Staudigl übernahm nach den Herbstferien seinen Dienst wieder. Stud. Rat Köhler wurde vom 6. September ab für die Übernahme der Leitung der privaten Realschule in Mettingen beurlaubt. Für ihn trat am 15. Oktober die Studienrätin Charlotte Wulff ins Kollegium ein. In den Herbstferien erhielt unser altes Schulgebäude einen farbenfrohen, hellen Verputz. Das am alten Gebäude angebrachte Schild

Seite 167

„Rektoratsschule“ ist bei diesen Arbeiten entfernt worden.

Unsere Aula ist seit Ostern mit modernen Schultischen und Stühlen ausgestattet worden. Für über 3.000 Mark (D-Mark) wurden physikalische Apparate angeschafft. Auch die Lehrer- und Schülerbüchereien wurden erheblich ergänzt.

Der Gedanke, unsere Schüler an ein freies ungezwungenes Sprechen und Auftreten zu gewöhnen, führte zur Gründung unserer Laienspielschar. Dr. Tiegel hat bereits im Sommer 1948 die „Rüttliszene“ aus Schillers Wilhelm Tell in einem passenden Steinbruch mit vollen Erfolge aufgeführt. Im Rahmen eines Elternabends wurde dann von dieser gut eingeübten Spielschar das Stück „Blut und Liebe“ von Luserke (Martin Luserke, ein Ritterdrama) auf einer Bühne bei Leugermann mit großem Beifall aufgeführt.

Seite 168

Die Erfolge dieser Theatergruppe wurden dann so groß, dass man das Weihnachtsspiel aus unseren Tagen auf drei verschiedenen Bühnen aufführen musste.

Einen glänzenden Erfolg hatte das Stück: „Leben, Tod und Erlösung des Dr. Faust“ von Kurt Riemann, das zweimal in der vollbesetzten Schauburg aufgeführt wurde.

1949 wurde die Spielschar durch Schüler und Schülerinnen aus den anderen Klassen ergänzt. Von nun ab fanden regelmäßige Aufführungen statt:

Weihnachten 1949 „Der armen Deutschen Krippenspiel“ von Karl Schulz im Centraltheater.

Schulfest 1950, Schneewittchen v. Storm, „Der fahrende Schüler ins Paradies“ v. Sachs.

Seite 169

„Es hat ein Bauer drei Töchter“ v. Lorenz.

Außerdem zeigten auch die Puppenspieler an diesem Tage ihr Können. „Kasperl in Afrika“ wurde außerdem in Osnabrück bei einer Weihnachtsfeier mit großem Beifall aufgeführt.

Den Höhepunkt in der Leistung erreichte die Spielschar durch die Aufführung des „Meier Helmbrecht“ von Mostar (eine Rittertragödie, verfaßt von Eugen Ortner) in diesem Jahr. Unsere Spielschar hat ihre Bewährungsprobe auch auswärts gut bestanden. Wir dürfen stolz auf ihre Leistung sein.

Das Rückspiel gegen die Mettinger Realschule wurde am 9. 11. ausgetragen und endete mit einem 1 : 0 für die Mettinger.

Seite 170

1952

Am Montag, den 5. II. 52 unterzogen sich 15 Oberprimaner (darunter drei Mädchen) der schriftlichen Reifeprüfung. Die Reihenfolge der Prüfungsarbeiten war:

|             |             |
|-------------|-------------|
| Deutsch     | Montag,     |
| Mathematik  | Dienstag,   |
| Englisch    | Donnerstag, |
| Französisch | Freitag.    |

Die mündliche Prüfung fand unter Vorsitz des Oberschulrats Bruchmann am 20. und 21. Februar statt. Sämtliche 15 Prüflinge bestanden die Reifeprüfung.

Nach der offiziellen Abschiedsfeier am Freitag, den 29. Februar mit der Überreichung der Reifezeugnisse erfolgte der öffentliche Umzug am darauf folgenden Samstag durch die Straßen unserer Stadt. Am Freitag Nachmittag 6 Uhr feierten die Abiturienten das Abschiedsfest mit den Eltern, dem Kollegium und Vertretern des Kuratoriums.

Seite 171

1952

Am Montag, den 3. März und Dienstag, den 4. März fanden die Aufnahmeprüfungen der neuen Sextaner statt. Gemeldet hatten sich 142 Schüler, von denen 110 aufgenommen wurden.

Am 20. März fand die offizielle Entlassung der ins praktische Leben übergehenden Untersekundaner statt.

Am 29. März begannen die Osterferien.

1952

Das neue Schuljahr begann am Donnerstag, den 17. April. Unser Gymnasium zählte 16 Klassen, da die Quarta in 2 Untertertien aufgeteilt wurde. Beide Sexten begannen mit Englisch als Anfangsunterricht, da für die Lateinsexta zu wenig Anmeldungen erfolgt waren. Für die aus dem Kollegium ausgeschiedenen Lehrkräfte, Brodhun, Oevermann, Strackbein und Köppchen traten neu ins Kollegium ein: Stud. Ass. Gebauer, Stud. Ass. Höing und D'ham sowie die Stud. Ass. Frl. Maybaum und Frl. Kropf.

Dr. Schäfer wurde vom Kuratorium zum Studienrat gewählt. Die freie 14. Lehrerstelle wurde also mit Dr. Schäfer besetzt.

Seite 172

Drei neue Klassenräume wurden zu den bereits vorhandenen gemietet und zwar ein kleiner Raum in der benachbarten Volksschule und 2 in der Winterschule

(es handelt sich wohl um die Landwirtschaftsschule an der Oststraße, die im Volksmund Winterschule hieß, weil die Landwirtschaftsschüler hauptsächlich im Winter hier zur Schule gingen).

Übersichtstafel 1952

siehe Original

Am 1. Mai 1952 besuchten 593 Schüler u. innen das Gymnasium.

Seite 173

Vom 1. Oktober ab wurden die beiden Klassen aus der Winterschule in zwei Räumen des Feuerwehrhauses untergebracht. Ins Kollegium trat Kaplan Jaspers als kath. Religionslehrer.

Infolge der aufgetretenen Epidemie der Kinderlähmung mussten die Sportfeste ausfallen. Die beiden Studienreferendare Lammen und Hartdegen erhielten ihre Ausbildung an unserer Schule.

Folgende Klassenfahrten wurden unternommen:

|         |               |
|---------|---------------|
| O III a | nach Brilon   |
| U II a  | zum Rhein     |
| O II.   | Burg Bilstein |
| U I.    | Nordsee       |

(siehe Sonderausgabe Schulecho „Mitteilungsblatt der Schülermitverwaltung des Gymnasiums Ibbenbüren - November 1952 Nr. 2 Jahr.I)

Die Aufnahmeprüfung für die neuen Sexten wurde vom 2. - 5. März in Form eines Unterrichts abgehalten. Es waren 4 Abteilungen zu je 28 Schülern, die von den Lehrern des Gymnasiums und der Volksschule geprüft wurden. Die mündliche Reifeprüfung fand am 6. und 7. März statt. Sämtliche Abiturienten, 12 Jungen und 4 Mädchen, haben die

Prüfung bestanden. Die feierliche Entlassungsfeier fand im Centraltheater am 14. März statt. Für das neue Schuljahr wurde die Einrichtung der Sexten der Realschule beschlossen. Die Referendare Hartdegen und Egon Lammen erhielten ihre Ausbildung an unserer Schule.

Seite 174 und 175 - Tabelle - s. Original

Seite 176

1953

Ab Osten 1953 wurde an unserer Schule die Realschule für Knaben eingerichtet. Der erste Lehrer ist Herr Kreimer aus Bevergern. Aus dem Kollegium des Gymnasiums schieden zu Ostern aus: Studienrat Dr. Höing, Stud. Ass. Naumann, Stud. Ass. D'ham, Studienrätin Wulff und Stud. Assessorin Frl. Kropf.

Dafür traten neu ins Kollegium ein: Stud. Ass. Dr. Hamacher, Stud. Ass. Mauve, Stud. Ass. Bärterling, Stud. Ass. Vohs und Frau Stud. Ass. Krumbiegel. Für die erkrankte Studienrätin Schulze wurde kein Ersatz gestellt.

Am 1. November 1953 schieden aus dem Kollegium aus:

1. Stud. Rat Dr. Schäfer, der nach Hannover ging.
2. Stud. Rat Dr. Deiting, der die Leitung der Realschule in Mettingen übernahm.

Studienrat Köhler kam zurück. Für Dr. Deiting trat Stud. Ass. Hülsmeier ein. Außerdem kam am 1. Oktober Frl. Stud. Ass.in Rötgerman an die Schule.

Die Schülerzeitschrift „Der Wecker“ wird seit Herbst 1953 von unseren Schülern herausgegeben und gern gelesen. (Etliche Ausgaben befinden sich in der Museums-Bibliothek.)

Seite 177

Am 22. November fand eine schlichte Adventsfeier im Zentraltheater für die Schule statt.

Ein Referendardienst wurde an der Schule seit Herbst 1953 geleistet von: Frau Rößler, Herrn Rolf Ost und Herrn Fritz Scholmeyer.

Von den 17 Oberprimanern (13 Jungen, 4 Mädchen) wurden 16 zur Reifeprüfung zugelassen, die alle die Prüfung bestanden. Mit dem Schluß des Schuljahres 1953/54 verließen unsere Schule:

- Stud. Rat Dr. Tiegel, der nach Hildesheim ging;
- Dr. Hammacher, Ass., ging an das Gymnasium in Meppen,
- Stud. Ass. Mauve ging nach Rheine,
- Stud. Ass. Vohs ging nach Dortmund.

Seite 178 und 179 - Tabelle s. Original

Seite 180

Für die ausgeschiedenen Herren traten ins Kollegium neu ein:

- Stud. Ass. Schlüter,
- Stud. Ass. Bergmann,
- Stud. Ass.rin Billmann.

Für die Realschule wurde als 2. Lehrer Herr Bellersheim gewählt.

Die beiden Realschulklassen wurden in der Winterschule untergebracht.

Weiter bis Seite 484 s. Original.